HGZ 2/2025 | Juni - August

HAMBURGER GEHÖRLOSENZEITUNG

Der Hamburger GSV ist Nordost-Meister 2025!

GEBÄRDE MIT UNS

GEBÄRDENSPRACHSCHULE
HAMBURG

Lust auf Gebärdensprache?

Sprachen lernen macht Spaß!

Auf gehts!

QR-Code scannen und passenden Kurs finden

EINIGE KURSE ALS BILDUNGSURLAUB ANERKANNT!

Wir freuen uns auf Dich!

Info@gebaerdensprache-hamburg.de
www.gebaerdensprache-hamburg.de

GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

Gehörlosenverband Hamburg e.V, Bernadottestraße 128, 22605 Hamburg

GEBÄRDENSPRACHSCHULE
HAMBURG

INHALT

GLVHH

4 Vorwort, Alexander von Meyenn
5 Kostensätze von Arbeitsassistenzen für Gehörlose Menschen
5 Verfahrenlotsen
6 Podiumsdiskussion mit Politikern

HGZ INTERVIEW

8 Beruf der Taubblindenassistenz

KOFO

14 „Meine Reise um die Welt“
15 „Schizophrenie“

KULTUR

16 Stadtführung - Neuigkeiten

TERMINE

19 Clubheim
24 Kirche

VEREINE

20 Seniorenkreis Kappenfest
22 Seniorenkreis Osterfeier

SPORTSPIEGEL

26 Vorwort, Rimma Kindel
26 Skat/Rommé
27 Leichtathletik
28 Futsal
32 DGSV Pressemitteilung
33 Fußball
37 Curling
38 Kontaktliste

KONTAKT

39 Kontaktdaten

HERAUSGEBER
Gehörlosenverband Hamburg e.V.
Bernadottestraße 126-128
22605 Hamburg
Tel.: 040 / 88 20 51
Fax: 040 / 3567 4356
E-Mail: hgz@gehoerlosenverband-hamburg.de

SPENDENKONTO
Deutsche Skatbank
IBAN: DE24 8306 5408 00042914 76

Redaktion:
Alexander von Meyenn

Für die namentlich gekennzeichneten Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juli 2025

Bei Adressenänderung bitte immer dem Gehörlosenverband Bescheid geben.

VORWORT

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

um die Pünktlichkeit der Hamburger Gehörlosen-Zeitung bei der Auslieferung an die Leser*innen zu erhöhen, sind wir einen Schritt weitergekommen. Die Verantwortung für das Layout der HGZ liegt jetzt in der Geschäftsstelle. Unsere Mitarbeiterin, Lorina Beerbaum, übernahm diese Aufgabe und hat sich in das Programm InDesign schnell eingearbeitet. Sie macht das wirklich gut. Nun bin ich von dieser Aufgabe, die ich seit einigen Jahren übernommen hatte, entlastet.

Ab 1. Juni 2025 gelten neue Kostensätze nach dem JVEG (Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetzes), beispielsweise für zertifizierte Gebärdensprachdolmetschende. Im Zuge dessen erhöhen sich die Honorare von € 85,00 auf **93,00 € pro Stunde**. Diese Anpassung ist längst überfällig, da die Lebenshaltungskosten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen sind (siehe hierzu auch unsere Info HGZ 1/2025, S. 13).

Am 7. Februar 2025 fand im Sozialausschuss eine bewegende Anhörung statt, zu der rund 150 gehörlose Menschen eingeladen wurden, um von ihren Erfahrungen aus der Schulzeit zu berichten. Im Mittelpunkt standen die Folgen einer Schulpolitik, die jahrzehntelang ausschließlich der oralen Methode folgte und die Verwendung der Gebärdensprache systematisch unterdrückte. Viele der Betroffenen schilderten eindrücklich, wie ihnen die natürliche Sprache – die Gebärdensprache – verweigert wurde. Stattdessen wurden sie gezwungen, ausschließlich lautsprachlich zu kommunizieren. Diese Praxis war oft mit physischer und psychischer Gewalt verbunden und führte zu schwerwiegenden Folgen, darunter Sprachdeprivation, Bildungsbenachteiligung und psychosoziale Traumata.

Die Berichte lösten bei den Mitgliedern des Sozialausschusses tiefe Erschütterung und Fassungslosigkeit aus. Am Ende der Sitzung herrschte parteiübergreifender Konsens: Der Staat muss sich offiziell bei den gehörlosen Menschen entschuldigen. Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit einer umfassenden wissenschaftlichen Aufarbeitung der historischen Sprachunterdrückung in Gehörlosenschulen festgestellt. Auch eine finanzielle Entschädigung für die Betroffenen steht im Raum. Diese Initiative ging von Hamburg aus – als erstes Bundesland – und soll nun als Vorbild für alle anderen Bundesländer dienen.

Christian Ebmeyer, DGB-Beauftragter für Oralismus und Sprachdeprivation, hat die Initiative ergriffen und in Hamburg Kontakte zur Linkspartei, insbesondere zu Cansu Özdemir, geknüpft. Sie setzte sich engagiert für dieses Anliegen ein und brachte es mehrfach in die Hamburgische Bürgerschaft ein. In der Folge wurde das Thema an den Sozialausschuss überwiesen. Der Gehörlosenverband dankte beiden ausdrücklich für ihr Engagement.

Am 3. Mai 2025 traf uns Regina Jäck, SPD-Sprecherin für Menschen mit Behinderung, gemeinsam mit Christian Ebmeyer im Rahmen des Aktionstages für Menschen mit Behinderung auf dem Gänsemarkt. Sie versicherte uns, dass sie sich in der Bürgerschaft für die drei zentralen Forderungen – Entschuldigung, Aufarbeitung und Entschädigung – stark machen werde. Wir ließen uns gemeinsam für ein schönes Erinnerungsfoto ablichten.

Herzliche Grüße

Alexander von Meyenn

Kostensätze von Arbeitsassistenzen für gehörlose Menschen

Teilhabe am Arbeitsleben – Integrationsamt

Gültig ab: 01.06.2025

	Kostensatz pro Stunde bis zu	Kostensatz pro ½ Stunde bis zu	Vergütung Fahrtzeit (Max. 1,5 Stunden)	Vergütung Fahrtkosten	Digital-pauschale bis zu	Zusatzvergütung	Ausfallkosten
Zertifizierte Gebärdensprachdolmetschende	93,00 €	46,50 €	93,00 € pro Stunde, sonst anteilig	- ÖPNV: tatsächlich entstandene Kosten - PKW: 0,42 € / km, max. 15€	21,25 €	- Keine Feiertags- oder Wochenendzuschläge - Keine Aufschläge für Vor- und Nachbereitungszeiten	- Einsatz muss schriftlich abgesagt worden sein (max. 48 Stunden vorher) - Max. Vergütung: 2 Stunden
Schriftdolmetschende	85,00 €	42,50 €	85,00 € pro Stunde, sonst anteilig	- ÖPNV: tatsächlich entstandene Kosten - PKW: 0,42 € / km, max. 15€	21,25 €		- Einsatz muss schriftlich abgesagt worden sein (max. 48 Stunden vorher) - Max. Vergütung: 2 Stunden
Kommunikationsassistierende	55,00 €	27,50 €	55,00 € pro Stunde, sonst anteilig	- ÖPNV: tatsächlich entstandene Kosten - PKW: 0,42 € / km, max. 15€	13,25 €		- Einsatz muss schriftlich abgesagt worden sein (max. 48 Stunden vorher) - Max. Vergütung: 2 Stunden

Doppeleinsatz

Die Durchführung eines Dolmetscheinsatzes in Doppelbesetzung ist unter den nachfolgend genannten Kriterien möglich:

- Die Dolmetschzeit dauert zusammenhängend länger als 60 Minuten und es besteht keine Möglichkeit zur Steuerung von Pausen/Unterbrechungen durch die dolmetschende Person oder
- an dem zu dolmetschenden Gespräch nehmen vier oder mehr Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer (ohne GSD) teil, oder
- es handelt sich um inner- wie außerbetrieblichen Aus- bzw. Fortbildungsmaßnahmen und Lehrgänge mit einem Theorieanteil von mehr als 50%. Dabei ist eine Gesamtwürdigung der Kriterien unter besonderer Berücksichtigung der (voraussichtlichen) Dauer der Dolmetschzeit vorzunehmen.

Quelle Internet: https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/sozialbehoerde/einrichtungen/integrationsamt/rechtliche-grundlagen-30800 (20.05.2025)

Neue Unterstützung in Hamburg: Verfahrenslotsen helfen bei bürokratischen Hürden

In Hamburg gibt es ein neues Unterstützungsangebot: **Verfahrenslotsen**. Ihr Ziel ist es, Menschen dabei zu helfen, sich im oft komplizierten bürokratischen System zurechtzufinden – zum Beispiel bei Anträgen oder Behördenverfahren. Sie greifen ein, wenn Anträge unbearbeitet bleiben oder die Bearbeitungszeiten ungewöhnlich lange dauern.
Aktuell sind die Verfahrenslotsen in den Bereichen **Jugendhilfe** und **Eingliederungshilfe** im Einsatz. Schon jetzt zeigt sich, wie hilfreich dieses Angebot für viele Familien und junge Menschen ist.

Die Verfahrenslotsen unterstützen dabei, die **passenden Hilfen** und **Angebote** zu finden – etwa in der **Erziehungshilfe**, **Schulsozialarbeit** oder bei **familiären Konflikten**. Sie sind Ansprechpersonen, die:

- bei der Antragstellung helfen
- den Kontakt zu Behörden erleichtern
- Informationen zu bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten geben
- und Ratsuchende zu wichtigen Terminen begleiten – etwa zu Gesprächen beim Amt.

Insbesondere wenn Kinder und Jugendliche (Jugendhilfe) oder junge Menschen mit Behinderung (Eingliederungshilfe) Unterstützung brauchen, können die Verfahrenslotsen weiterhelfen. Auch **Eltern von Kindern mit Behinderung** sowie **Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren** erhalten Beratung – zum Beispiel zu:

- Unterstützung durch einen Betreuer
- Hilfen in der Schule oder in der Freizeit
- Tipps zu vorhandenen Leistungen
- Hilfe beim Schreiben von Anträgen.

Das Ziel ist klar: Barrieren abbauen und den Zugang zu Unterstützungsangeboten einfacher machen. Für viele Familien und junge Menschen bedeutet das eine echte Entlastung im Alltag.

Die Beratung ist kostenlos.

Bei Interesse kann ein Beratungstermin vereinbart werden.
Hier sind die Kontaktdaten der Verfahrenslotsen:
Telefon: 040 / 428 63 49 00
E-Mail: verfahrenslotsen@soziales.hamburg.de
Adresse: Sozialbehörde – Amt für Familie
Projekt Inklusive Jugendhilfe
Verfahrenslotsen
Hamburger Straße 37
22083 Hamburg

Quelle: vgl. Hrsg. Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Referat Öffentlichkeitsarbeit, "Verfahrenslotse Inklusive Jugendhilfe", Hamburg, Nov. 2023.

Hamburger Wahlkampf 2025 Bürgerschaftswahl: Podiumsdiskussion mit Politikern

Am 2. März 2025 stehen in Hamburg die Bürgerschaftswahlen an. Im Vorfeld lud der Gehörlosenverband Hamburg zu einer Podiumsdiskussion, die am 19. Februar 2025 im Clubheim stattfand. Zu Gast waren hochkarätige Vertreter der politischen Parteien: Regina Jäck (SPD), Linus Görg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Cansu Özdemir (Die Linke) und Andreas Grutzeck (CDU). Die Veranstaltung wurde von Alexander von Meyenn, dem 1. Vorsitzenden des Gehörlosenverbands Hamburg, moderiert.
Trotz der Tradition, dass die Tauben-Gemeinschaft oft mit dem akademischen Viertel – einer Verspätung von bis zu 15 Minuten – beginnt, startete die Veranstaltung überpünktlich. Alexander von Meyenn eröffnete den Abend mit einer Begrüßung und stellte die eingeladenen Politiker vor. Er erklärte auch, warum die AfD und die FDP nicht an der Diskussion teilnahmen: Beide Parteien zeigen wenig Engagement für die Belange der Tauben-Gemeinschaft, im Gegensatz zu den eingeladenen Vertretern.

Politische Programme für taube Menschen
Im ersten Teil der Diskussion ging es um die politischen Programme der Parteien, die für die nächste Legislaturperiode in Hamburg relevant sind.
Die Politiker äußerten sich zu ihren Plänen für die Tauben-Gemeinschaft. Cansu Özdemir, „Die Linke“, betonte, dass sie nach wie vor von den bewegenden Erzählungen der Betroffenen aus der öffentlichen Anhörung vor dem Sozialausschuss (am 6. Februar 2025) tief beeindruckt sei. Sie setzte sich für ein bundesweites Gehörlosengeld, die Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache als Fremdsprache und eine Entschuldigung sowie Entschädigung für das erlittene Unrecht ein.
Andreas Grutzeck (CDU) bekräftigte ebenfalls die Forderung nach einer Entschädigung und der Gründung einer Stiftung zur Aufarbeitung des Unrechts. Dabei betonte er, dass dieses Thema bereits zu Beginn der neuen Legislaturperiode adressiert werden müsse, um nicht wieder auf die lange Bank geschoben zu werden. Ein weiterer Fokus von Grutzeck lag auf dem Abbau von Barrieren im öffentlichen Verkehr.
Regina Jäck (SPD) sprach von der Fortsetzung der Arbeit im Zusammenhang mit dem Aktionsplan für Inklusion. Sie verwies jedoch auf die Kritik der Behindertenverbände an diesem Plan. Insbesondere das Thema Gehörlosengeld sei nicht berücksichtigt worden. Zudem erwähnte sie die Einführung neuer Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe und eine Vereinfachung der Antragsverfahren für Menschen mit Behinderungen.

Unrecht und Opferentschädigung
Ein zentrales Thema der Diskussion war die Entschädigung von tauben Menschen, die Unrecht erfahren haben. Während Cansu Özdemir und Linus Görg die Verantwortung auf Landesebene sahen und eine zügige Entschädigung forderten, betonte Regina Jäck, dass vor einer Entschädigung eine wissenschaftliche Untersuchung notwendig sei. Sie argumentierte, dass erst eine fundierte

Auswertung des erlebten Unrechts und der erlittenen Schäden stattfinden müsse. Diese Auffassung wurde von den Grünen geteilt.
Linus Görg forderte im Kontext der Entschädigung eine weitere Anhörung sowie vertiefte Recherchen. Er setzte auch auf eine Förderung von inklusiven Bauprojekten und die politische Partizipation tauber Menschen. Ein weiterer Vorschlag von Görg war, das 2-Sinne-Prinzip für den öffentlichen Verkehr als Maßstab für Barrierefreiheit zu etablieren.

Gehörlosengeld: Ein umstrittenes Thema
Alexander von Meyenn fragte, warum die SPD das Thema „Gehörlosengeld“ bislang abgelehnt habe. Regina Jäck erklärte, dass ihr Fokus eher auf dem Bundesteilhabegeld liege und dass die Verantwortung hierfür auf Bundesebene liege. Sie vertrat die Ansicht, dass eine Lösung zunächst auf der Ebene der Bundesgesetzgebung gesucht werden müsse.
Cansu Özdemir widersprach und betonte, dass die Lösung auf Landesebene gefunden werden müsse. „Wenn wir immer nur auf den Bund warten, werden taube Menschen nie zu ihrem Recht kommen“, so Özdemir. Auch Andreas Grutzeck erklärte, dass in der Vergangenheit die Entschädigungsforderungen aufgrund von Haushaltsfragen nicht berücksichtigt wurden, räumte jedoch ein, dass die Opfer schon viel zu lange auf eine Lösung warten.

Inklusive Teilhabe und Notrufbereitschaft
Ein weiteres Thema, das angesprochen wurde, war die inklusive Teilhabe und die Zugänglichkeit von Notfalldiensten. Insbesondere die Schwierigkeit, im Falle eines medizinischen Notfalls als taube Person schnell einen Dolmetscher zu finden, wurde kritisch hinterfragt. Grutzeck schlug vor, zunächst Feuerwehr und Polizei in Gebärdensprache zu schulen, während der Aufbau einer flächendeckenden Notrufbereitschaft noch Zeit in Anspruch nehmen würde.

Publikumsbeteiligung und weitere Anliegen
Nach der Podiumsdiskussion hatten die Zuschauer die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Christian Ebmeyer, der sich stark für die Opferentschädigung einsetzt, kritisierte die Forderung nach einer wissenschaftlichen Untersuchung und fragte: „Wie viele Beweise müssen noch erbracht werden?“
Regine Bölke sprach die unzureichende Verdolmetschung bei der Anhörung vor dem Sozialausschuss an und bat darum, dass der Gehörlosenverband Hamburg künftig bei der Auswahl geeigneter Dolmetscher eingebunden wird.

Simon Kollien forderte mehr Aufmerksamkeit für die Hörscreenings und die Beratung von Eltern von Kindern mit Hörbehinderungen. Die Ärzte sollten besser geschult werden und den Eltern eine breitere Auswahl an Optionen bieten, darunter auch das Erlernen der Deutschen Gebärdensprache, anstatt sie ausschließlich zu einem Cochlea-Implantat zu drängen.

Abschluss der Veranstaltung
Der Abend wurde schließlich von Alexander von Meyenn beendet, der sich bei den Politikern und den zahlreichen Zuschauern für ihre Teilnahme und ihr Engagement bedankte. Trotz der vielen ungelösten Fragen und der tiefgreifenden Diskussionen war die Veranstaltung ein wichtiger Schritt, um die Belange der Tauben-Gemeinschaft im bevorstehenden Wahlkampf stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

HGZ-Team, Marion Bednorz

Aaliyah Sophie Taherkhani

Petra Bednorz-Raule

Beruf der Taubblindenassistenz: Zwei Perspektiven auf eine erfüllende Arbeit

Der Beruf der Taubblindenassistenz (TBA) ist vielseitig, herausfordernd und bereichernd. Doch wie kommt man eigentlich zu diesem Beruf? Petra Bednorz-Raule und Aaliyah Sophie Taherkhani erzählen, wie sie ihren Weg zur TBA gefunden haben und was sie daran fasziniert.

HGZ: Wie seid ihr auf den Beruf der Taubblindenassistentin gekommen?

P. Bednorz-Raule: Ich war früher Physiotherapeutin und habe in einem Therapiezentrum gearbeitet. Die Arbeit hat mir zwar Freude gemacht, aber sie fühlte sich oft wie Fließbandarbeit an. Ich hatte kaum Zeit, individuell auf die Menschen einzugehen. Die Idee, als Taubblindenassistentin mehr Zeit für die einzelne Person zu haben, hat mich sofort angesprochen. Das war genau das Bild, das mir vorschwebte – eine intensivere und persönlichere Begleitung.

A. S. Taherkhani: Bei mir war es der Wunsch, selbstständig oder freiberuflich arbeiten zu können. In meiner vorherigen Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau war ich an einen festen Rhythmus gebunden und hatte wenig Freiheit in meiner Arbeit. Leider konnte ich diese Ausbildung nicht abschließen, und ich habe schnell gemerkt, dass sie mir auch gar nicht so liegt, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ein Wechsel in die Buchhaltung eines Hotels war ebenfalls nichts für mich – immer am gleichen Arbeitsplatz sitzen und Zahlen vor mich hinrechnen, das hat mich eingeengt.

HGZ: Was hat Sie an der Taubblindenassistenz besonders gereizt?

A. S. Taherkhani: Flexible Zeiteinteilung und die Möglichkeit, in verschiedene Bereiche hineinzuschnuppern – das war mir wichtig. Außerdem bin ich eine sehr hilfsbereite Person, und es gehört zu meinen Grundwerten, anderen Menschen im Leben behilflich zu sein. Ich lerne gern dazu, bin vielseitig interessiert und komme gut mit Menschen jeden Alters aus. Die Arbeit als TBA bietet ein viel weiteres Spektrum als ein Job mit immer denselben Kollegen und Aufgaben. Die Abwechslung durch neue Gesichter und Situationen hat mich sehr angezogen.

P. Bednorz-Raule: Für mich spielt auch eine Rolle, was ich in der Physiotherapie gelernt habe: Ich habe gesehen, wozu Menschen trotz Einschränkungen fähig sein können. Es ist beeindruckend, was mit Mut und Engagement möglich ist. Als TBA sehe ich meine Aufgabe nicht darin, alles für die taubblinde Person zu übernehmen. Vielmehr geht es darum, ihre Fähigkeiten zu fördern und auszubauen.

HGZ: Was bedeutet das konkret im Umgang mit taubblinden Men-

schen?

P. Bednorz-Raule: Oft denken Angehörige oder Außenstehende, dass man taubblinden Personen alles abnehmen muss – aber das ist ein Irrtum. Wenn Familienmitglieder ihnen jede Aufgabe abnehmen, machen sie sie hilflos und drängen sie in eine Opferrolle. Dabei wird häufig übersehen, welche Fähigkeiten diese Menschen besitzen oder entwickeln können. Ich habe ein viel positiveres Bild von Taubblinden: Sie sind unglaublich kompetent und können mit der richtigen Unterstützung ein selbstbestimmtes Leben führen.

A. S. Taherkhani: Genau das macht den Beruf so spannend – jeder Mensch ist anders, bringt eigene Stärken mit und benötigt individuelle Unterstützung. Es ist erfüllend zu sehen, wie man dazu beitragen kann, dass taubblinde Menschen ihre Fähigkeiten entfalten und aktiv am Leben teilnehmen können.

HGZ: Wie wird man TBA?

A. S. Taherkhani: Ich wurde von einer gehörlosen Person angesprochen, ob mir eine freiberufliche Arbeit mit Taubblinden gefallen könnte. Das hat mein Interesse geweckt, und ich habe mich zur Ausbildung angemeldet. Dafür musste ich eine Bewerbung mit Lebenslauf und Schulzeugnissen einreichen. Nach der Sichtung meiner Unterlagen wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Außerdem war ein polizeiliches Führungszeugnis notwendig, da es bei dieser Tätigkeit wichtig ist, ein einwandfreies Verhalten nachzuweisen.

P. Bednorz-Raule: Bei mir lief es ähnlich ab. Ich habe mich in Hannover angemeldet, wo viele Interessierte aus dem Norden zusammenkommen – vor allem aus Niedersachsen und Hamburg. Nach einem positiven Eindruck im Vorstellungsgespräch konnte die Ausbildung beginnen.

HGZ: Welche Überlegungen spielen bei der Entscheidung für diesen Beruf eine Rolle?

P. Bednorz-Raule: Wichtig ist, sich frühzeitig Gedanken darüber zu machen, ob man selbstständig arbeiten möchte. Taubblinde Menschen brauchen oft flexible Unterstützung, die auch über die üblichen Arbeitszeiten hinausgeht. Zum Beispiel benötigen sie abends Hilfe, wenn es dunkel wird und sie sich nicht mehr allein draußen bewegen können. Ich konnte mir gut vorstellen, selbstständig zu arbeiten, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden.

A. S. Taherkhani: Genau. Flexibilität ist entscheidend in diesem Beruf. Die Ausbildung kann man an verschiedenen Standorten in Deutschland machen – etwa in Recklinghausen (NRW), Heilbronn oder Nürnberg. Für den Norden ist Hannover ein zentraler Ort. In Moritzburg in Sachsen gab es früher.

HGZ: Was macht die Ausbildung besonders?

A. S. Taherkhani: Die Ausbildung vermittelt nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern bereitet auch auf die Herausforderungen des Berufs vor. Es geht darum, taubblinden Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – sei es durch Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben oder Begleitung zu Veranstaltungen und Terminen.

P. Bednorz-Raule: Genau, und dabei ist es wichtig, sich auf die individuellen Bedürfnisse der taubblinden Personen einzustellen. Die Qualifizierung zur TBA bietet dafür eine gute Grundlage, und sollte darüber hinaus bereit sein, sich auch nach der Qualifizierung ständig weiterzuentwickeln.

HGZ: Welche Qualifikationen muss man mitbringen für eine solche Ausbildung?

P. Bednorz-Raule: Empfohlen wird, dass man bereits eine Berufsausbildung mitbringt. Dabei ist der berufliche Hintergrund nicht entscheidend – ob jemand vorher Handwerker, Lehrer oder im Straßenbau tätig war, spielt keine Rolle. Konkrete berufliche Qualifikationen sind nicht erforderlich. Viel wichtiger ist, dass die Person als Mensch überzeugt und über Eigenschaften wie Empathie und Sozialkompetenz verfügt. Sprachkompetenzen in Deutscher Schriftsprache sind wichtig, und idealerweise sollte man auch Kenntnisse in Deutscher Gebärdensprache (DGS) mitbringen. Allerdings haben auch Menschen ohne DGS-Kenntnisse an der Ausbildung teilgenommen.

A. S. Taherkhani: Genau. Das Bewerbungsgespräch vor der Ausbildung wird in der Regel von hörenden Personen geführt, die die Gebärdensprachkompetenz der Interessenten oft nur oberflächlich beurteilen können. Es reicht häufig aus, wenn jemand grundlegende Gebärden beherrscht, um zugelassen zu werden. Für die Zukunft fände ich es besser, wenn ein bilingualer Ansatz verfolgt würde. Das Auswahlteam könnte aus Hörenden und Gehörlosen bestehen, um ein umfassenderes Bild vom Bewerber zu bekommen und die Sprachfähigkeiten direkt einschätzen zu können.

HGZ: Wie steht es um den Bedarf an Gebärdensprachkenntnissen während der Ausbildung?

P. Bednorz-Raule: Die Qualifizierung zur TBA dauert weniger als ein Jahr. Das Erlernen von DGS ist für alle hörenden TBA verpflichtend, aber es bleibt oft nicht genug Zeit dafür. Dennoch ist es hilfreich, wenn bereits vor Beginn der Ausbildung Grundkenntnisse in DGS bestehen.
A. S. Taherkhani: Das stimmt. Es wäre ideal, wenn zukünftige TBAs sich schon vorab mit Gebärdensprache beschäftigen könnten – beispielsweise durch Kurse an Volkshochschulen oder anderen Einrichtungen. Das erleichtert den Einstieg und zeigt auch Respekt gegenüber der Kultur und den Kommunikationsbedürfnissen taubblinder Menschen.

HGZ: Setzt die Tätigkeit Vorwissen im Bereich Soziale Arbeit voraus?

A. S. Taherkhani: Eigentlich sind keine breiten Kenntnisse im Bereich Sozialer Arbeit, Pädagogik oder Erziehertätigkeiten erforderlich für TBAs. Wichtig ist, dass die Interessenten als Person überzeugen, Empathie mitbringen und sich auf die taubblinden Personen gut einlassen können. Menschen mit einem Helfersyndrom sind

in dem Beruf falsch. Man muss gewillt sein, den taubblinden Menschen zu unterstützen und zu fördern und nicht für denjenigen zu entscheiden und zu agieren. In der beruflichen Beziehung ist der Taubblinde autonom und entscheidet selbst über seine Belange. Wer dies alles respektieren kann, ist im Beruf des TBA richtig.

HGZ: Arbeiten TBA nur speziell für taube Sehbehinderte oder auch für Taubblinde?

A. S. Taherkhani: Der Begriff „taubblind“ bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Person vollständig blind ist. Es gibt viele verschiedene Sehstärken und Sehbeeinträchtigungen. Je nach konkretem Unterstützungsbedarf der taubblinden Person übernehmen wir unterschiedliche Aufgaben. Manche benötigen beispielsweise nur abends oder bei Dunkelheit eine Begleitung. Unsere Aufgabe ist es nicht, Dinge wie Einkäufe für die Person zu erledigen, sondern sie aktiv zu unterstützen. Das kann bedeuten, Informationen über Treppenstufen oder Hindernisse zu geben oder Gebärden in einem bestimmten Abstand anzubieten – etwa bei Personen mit Usher-Syndrom, die nur einen eingeschränkten Sehbereich haben. Wir nutzen je nach Bedarf Lormen, taktile Gebärden oder Deutsche Gebärdensprache (DGS). Auch Schriftsprachkompetenz ist wichtig und muss vorhanden sein.

P. Bednorz-Raule: Da stimme ich meiner Kollegin zu. Es ist wichtig zu verstehen, dass der Status „taubblind“ nicht nur Gehörlose mit Seheinschränkungen umfasst. Eine amtliche Bescheinigung bedeutet lediglich, dass in beiden Sinnen – Hören und Sehen – eine Beeinträchtigung vorliegt, aber diese kann sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Eine schwerhörige Person mit Sehproblemen benötigt vielleicht keine taktilen Gebärden, sondern eher Unterstützung bei der Mobilität im Freien und kann selbst sprechen. In solchen Fällen ist ein lautsprachlich orientierter TBA die richtige Wahl.

HGZ: Das klingt nach einer sehr vielfältigen Gruppe von Menschen.

P. Bednorz-Raule: Absolut. Die Gruppe der Taubblinden ist extrem heterogen, auch wenn alle denselben Behindertenausweis haben. Jede Person bringt andere Fähigkeiten und Bedürfnisse mit, und unsere Aufgabe ist es, uns darauf einzustellen und individuell zu unterstützen.

A. S. Taherkhani: Genau. Flexibilität und ein breites Spektrum an Kommunikationsmethoden sind dabei essenziell, um den taubblinden Menschen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

HGZ: Wie wurde auf den Kulturtagen auf taubblinde Besucher eingegangen?

P. Bednorz-Raule: Bei den Kulturtagen gab es zugewiesene Sitzreihen für taubblinde Menschen, die individuell angepasst werden konnten. Einige konnten Inhalte gut wahrnehmen, indem sie in einem bestimmten Abstand zu den gebärdenden Dolmetschern saßen. Andere wiederum benötigten eine Taubblindenassistenz (TBA), die neben ihnen saß und die Inhalte in taktile Gebärden übersetzte. Auf der Bühne haben taube Dolmetscher gearbeitet, unterstützt von hörenden Dolmetschern im Hintergrund. Das war eine gute Kombination, um Barrierefreiheit zu schaffen. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass jede taubblinde Person unterschiedliche Bedürfnisse hat, die berücksichtigt werden müssen, um eine optimale Teilhabe zu ermöglichen.

A. S. Taherkhani: Ich war zwar nicht bei den Kulturtagen dabei, habe aber ähnliche Erfahrungen bei einem Festival in Hamburg gemacht, wo ich als Praktikantin mitgearbeitet habe. Dort gab es verschiedene taubblinde Personen mit unterschiedlichen Einschränkungen – eine war vollständig erblindet, eine andere hatte das Usher-Syndrom und konnte nur einen kleinen Sehbereich nutzen, und eine dritte Person konnte nur in der Ferne scharf sehen. Meine Aufgabe war es, für die vollständig erblindete Person das Bühnengeschehen 1:1 in taktile Gebärden zu übertragen. Dabei ist es wichtig, nicht nur den Inhalt zu vermitteln, sondern auch den Stil und Ausdruck des Gebärdenden beizubehalten – ob jemand müde ist und langsam gebärdet oder lebhaft und ausdrucksstark. Das Ziel ist, der taubblinden Person ein möglichst authentisches Erlebnis zu ermöglichen.

HGZ: Wie gehen Sie mit solchen Herausforderungen um?

A. S. Taherkhani: Ich achte darauf, nur Aufträge anzunehmen, die meinen Stärken entsprechen. Wenn ein Auftrag Inhalte oder Gebärdenstile umfasst, mit denen ich mich nicht wohlfühle oder die mir nicht liegen, lehne ich ihn lieber ab. Es wäre unfair gegenüber der taubblinden Person, wenn ich keine qualitativ hochwertige Übertragung leisten könnte. Die Präzision und Authentizität der Übertragung sind entscheidend, damit keine wichtigen Informationen verloren gehen.

P. Bednorz-Raule: Genau. Veranstaltungen wie die Kulturtage zeigen, wie wichtig es ist, auf die individuellen Bedürfnisse taubblinder Menschen einzugehen – sei es durch Sitzplatzanpassungen und/oder durch TBAs. Solche Einsätze können sehr anspruchsvoll sein und erfordern eine gute Vorbereitung sowie eine hohe Konzentration.

HGZ: Welche Erfahrungswerte gibt es aus der Praxis als TBA?

P. Bednorz-Raule: Die Bedürfnisse hängen stark vom Individuum ab. Faktoren wie der Bildungsgrad oder die sozialen Kontakte spielen eine große Rolle. Es gibt sehr isolierte taubblinde Menschen, die fast ausschließlich mit ihren TBAs in Kontakt stehen. Wenn solche Personen an einer Veranstaltung teilnehmen möchten, kann das schwierig werden. Ein Beispiel: Wenn eine TBL viele Jahre nur sehr wenig Kontakt zu anderen Taubblinden oder Gehörlosen hat, sind alle Veränderungen der DGS an dieser Person vorbeigegangen. Eine 60-jährige taubblinde Person könnte also Gebärden verwenden, die ich als jüngere TBA nicht gewohnt bin. Ich muss mich dann vollständig an ihren Gebärdenstil und ihre Denkweise anpassen, damit die Kommunikation gelingen kann. Solche isolierten Personen sind oft nur kurze Kom-

munikationen gewohnt, und längere Vorträge mit komplexen Inhalten können schnell überfordern. Andere taubblinde Menschen sind sozial gut eingebunden und können problemlos verschiedenen Gebärdenstilen folgen. Es kommt wirklich auf die individuellen Fähigkeiten und Lebensumstände an.

A. S. Taherkhani: Für mich ist es essenziell, dass TBAs alle gängigen Kommunikationssysteme beherrschen – Lormen, taktile Gebärden und DGS. Besonders Lormen möchte ich hervorheben, denn viele ältere taubblinde Menschen kennen das Fingeralphabet nicht oder nur unzureichend. Erst durch gelormte Buchstaben verstehen sie ein Wort vollständig. Jüngere Taubblinde hingegen können taktile Gebärden oft gut erfassen und auch das Fingeralphabet schnell verstehen. Die Unterschiede sind enorm.

HGZ: Welche weiteren Herausforderungen gibt es in Ihrer Arbeit?

A. S. Taherkhani: Eine große Schwierigkeit ist die Wohnsituation vieler taubblinder Menschen, insbesondere auf dem Land. Wenn sie in abgelegenen Gegenden wohnen, wird es schwierig, sie regelmäßig zu unterstützen – vor allem, wenn sie von mir oder meinem Auto abhängig sind, um Besorgungen zu erledigen. Ich habe mehrere Assistenzaufträge und kann einer einzelnen Person nicht täglich zur Verfügung stehen. Für solche Menschen wäre es sinnvoller, in die Nähe einer größeren Stadt zu ziehen, wie Hannover mit dem Taubblindenwerk im Norden. Dort sind Sozialkontakte einfacher möglich, was gerade für unverheiratete oder isolierte Taubblinde ohne Familie wichtig ist.

P. Bednorz-Raule: Das stimmt.

HGZ: Werden TBAs nach dem JVEG bezahlt oder gibt es andere gesetzliche Grundlagen?

P. Bednorz-Raule: Die Vergütung richtet sich nach der Kommunikationshilfeverordnung (KHV), speziell §5. Dort ist festgelegt, dass TBAs 75 % des Stundensatzes nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) erhalten. Um eine Rechnung bezahlt zu bekommen, verlangen die Behörden oder Kostenträger den Nachweis eines Ausbildungsabschlusses oder Zertifikats.

A. S. Taherkhani: Das gilt auch für uns. Ohne den Nachweis fließt kein Geld, weder von Behörden noch von Krankenkassen. Deshalb ist es wichtig, Mitglied im TBA-Verband zu sein. Der Verband hat mit den Krankenkassen eine einheitliche Rechnungsform ausgehandelt, die wir verwenden müssen. Das sorgt nicht nur für Transparenz, sondern stellt auch sicher, dass nur zertifizierte TBAs für medizinische Einsätze zugelassen werden. Denn nur diese werden von den Krankenkassen bezahlt.

HGZ: Gibt es Unterschiede bei der Vergütung durch verschiedene Kostenträger?

P. Bednorz-Raule: Ja, die gibt es. Während die Gebührensätze aus den Budgets der taubblinden Menschen deutschlandweit einheitlich sind, ist das bei Krankenkassen anders. Hier werden die Stundensätze oft individuell verhandelt. Wenn es keinen Vertrag zwischen der Krankenkasse und dem TBA-Verband gibt, greift automatisch die KHV. Private Krankenkassen zahlen häufig weniger als die regulären Sätze – das hängt vom Verhandlungsergebnis ab. Wenn jedoch ein Vertrag zwischen der gesetzlichen Krankenkasse und dem Verband besteht, gelten die dort vereinbarten Sätze.

A. S. Taherkhani: Es gibt auch andere Kostenträger wie Sozialämter oder Eingliederungshilfen, die ebenfalls Assistenzleistungen finanzieren können – etwa für gesellschaftliche Teilhabe oder Freizeitaktivitäten. In solchen Fällen wird meist ein persönliches Budget beantragt, aus dem die Assistenzstunden bezahlt werden.

HGZ: Welche Rolle spielt der TBA-Verband in diesem Prozess?

A. S. Taherkhani: Der Verband ist zentral für die Organisation und Durchsetzung unserer Rechte. Er sorgt dafür, dass wir einheitliche Standards haben und unsere Arbeit angemessen vergütet wird. Außerdem hilft er bei Verhandlungen mit Krankenkassen und anderen Kostenträgern, was für uns als TBAs eine große Entlastung ist. Ich bin eher passives Mitglied im TBA-Verband und habe daher keinen direkten Einblick in den Aufbau oder die Verbindungen innerhalb des Verbands. Trotzdem bekomme ich viele Informationen und die Möglichkeit zur Weiterbildung, was sehr hilfreich ist.

HGZ: Wie wird die die Arbeit einer TBA langfristig qualitativ sicher gestellt?

P. Bednorz-Raule: Der TBA-Verband organisiert alle zwei Jahre einen großen zweitägigen Kongress, typischerweise im Januar. Dort werden Vorträge und Weiterbildungen angeboten, bei denen wir Fortbildungspunkte sammeln können. Jedes aktive Mitglied im Verband ist verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren eine bestimmte Anzahl an Punkten nachzuweisen.

A. S. Taherkhani: Allein durch die Teilnahme oder das Halten eines Vortrags bei Mitgliederversammlungen können bereits Punkte gesammelt werden. Wenn die angebotenen Weiterbildungen nicht passen, können wir auch auf andere Kurse ausweichen,

wie etwa Erste-Hilfe-Kurse oder Gebärdensprachkurse für die hörenden TBA. Wichtig ist, dass das Fortbildungsgremium die Weiterbildung als sinnvoll anerkennt und einen beruflichen Zusammenhang sieht.

P. Bednorz-Raule: Genau, das Punktesystem ist flexibel, solange die Inhalte relevant sind. Es hilft uns, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und gleichzeitig die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

HGZ: Wie würdet ihr den zukünftigen Bedarf für Taubblindenassistenz einschätzen?

A. S. Taherkhani: Der Bedarf an Taubblindenassistenz ist nach wie vor sehr hoch. Wir TBAs haben ja auch ein Privatleben, und es ist nicht möglich, jeden Tag die gesamte Zeit in den Beruf zu investieren – sonst droht schnell ein Burnout. Deshalb gibt es einige, die die Tätigkeit nebenberuflich ausüben, zusätzlich zu ihrer Anstellung in einer Firma. Das ist zwar hilfreich, aber selbstständige TBAs bieten den Vorteil, dass sie auch zu Geschäftszeiten, beispielsweise vormittags, für Assistenzaufträge verfügbar sind. Tagsüber ist es hell, und es sind weniger Menschen unterwegs – diese Zeit ist für viele taubblinde Menschen besonders wertvoll. Nebenberufliche TBAs haben oft eher nachmittags oder abends Zeit, wenn es draußen dunkel wird und die Verkehrsdichte hoch ist.

P. Bednorz-Raule: Der hohe Bedarf hängt auch mit den individuellen Wünschen der taubblinden Menschen zusammen. Sie haben Hobbys oder möchten Sport treiben – da passt nicht eine TBA für alle Anlässe. Oft suchen sich taubblinde Personen TBAs passend zum Anlass aus, manchmal bis zu drei Personen für den sportlichen Bereich und andere für Freizeitaktivitäten oder Reisen. Auch die TBAs bringen unterschiedliche Vorlieben und Stärken mit, was die Vielfalt groß macht.

A. S. Taherkhani: Die Auswahl an TBAs ist zwar groß, aber letztendlich hängt vieles vom Budget der taubblinden Personen ab. Die bewilligten Budgets sind individuell verschieden, und das bestimmt auch, wie viele TBAs sie sich leisten können und welche Unterstützung möglich ist.

HGZ: Wenn ihr auf die Ausbildung zur Taubblindenassistenz zurückblickt, welche Aspekte hättet ihr euch anders oder intensiver gewünscht?

P. Bednorz-Raule: Es gab einige Themen, die ich mir ausführlicher und praxisnäher gewünscht hätte. Besonders während der Corona-Zeit, als der Unterricht größtenteils online stattfand, fehlte es an Tiefe und ausreichend Informationen. Ein Beispiel ist der Einsatz von Taubblindendolmetschern. Da es davon zu wenige gibt, müssen oft Taubblindenassistenten einspringen. Leider wurde dieses Thema in der Ausbildung kaum behandelt, obwohl es für die Praxis sehr relevant ist. Auch das Konzept der Body Signs kam viel zu kurz. Dieses System, bei dem die Assistenz über Körperzeichen Hinweise gibt, ohne den Redefluss zu unterbrechen, bietet großen Mehrwert für taubblinde Menschen. Gerade gibt es viele Weiterbildungen zu dem Thema. Es wäre schön gewesen, wenn wir das schon während der Ausbildung gelernt hätten. Insgesamt hätte ich mir eine tiefere Auseinandersetzung mit innovativen Ansätzen und den besonderen Bedürfnissen taubblinder Menschen gewünscht.

A. S. Taherkhani: Meine Qualifizierung lief von Februar bis November 2022, und wie Petra bereits gesagt hat, sind Konzept und Inhalte noch nicht voll ausgereift. Das Berufsfeld befindet sich im Aufbau, und es wird mit Änderungen und Verbesserungen in der Zukunft gerechnet. So soll beispielsweise die DGS-Kompetenz der hörenden TBAs deutlich verbessert werden. Hörende TBAs müssen mit allen taubblinden Klienten kommunizieren können, und dazu gehört eine solide Basis in DGS. Gleichzeitig sollte auch innerhalb der Gehörlosengemeinschaft mehr Wissen darüber vorhanden sein, wie man taubblinde Menschen einbindet. Oft greifen Gehörlose auf uns TBAs zurück, anstatt selbst taktile Gebärden zu nutzen und direkt zu kommunizieren.

P. Bednorz-Raule: Genau, es ist wichtig, Vorurteile abzubauen. Taubblinde Menschen sind genauso intelligent wie andere und haben eigene Interessen und Kompetenzen. Man muss sich mit offenen Augen auf sie einlassen und direkt mit ihnen kommunizieren – dann entsteht eine echte Verbindung. Es wäre auch hilfreich, wenn Vortragende Rücksicht nehmen würden, indem sie beispielsweise dunkle Kleidung tragen, die guten Kontrast bietet. Das erleichtert taubblinden Personen das Verfolgen von Gebärden. Trotzdem bleibt es ein Knochenjob für TBAs, besonders bei langen Veranstaltungen mit Wortbeiträgen von zwei bis drei Stunden. Doppelbesetzungen wären hier ideal, aber oft lässt das Budget dies nicht zu.

A. S. Taherkhani: Jede TBA bringt ihre eigenen Stärken und Schwächen ein, und gute Vorbereitung ist entscheidend. Für mich als Gehörlose ist es einfacher, wenn jemand in Gebärdensprache referiert – das kann ich locker übertragen. Wichtig ist jedoch immer die Barrierefreiheit für taubblinde Menschen, etwa durch Sitzplätze nahe an der Bühne oder andere unterstützende Maßnahmen. Ansonsten läuft der Alltag eigentlich reibungslos.

HGZ: Gibt es noch andere wichtige

Themen, die ihr ansprechen möchtet?

A. S. Taherkhani: Die Frage, ob wir beispielsweise im politisch extrem rechten Spektrum arbeiten würden, wird uns oft gestellt. Für mich persönlich kommt das nicht in Frage. Solche Aufträge würde ich grundsätzlich ablehnen. Aber natürlich steht es jeder TBA frei, selbst zu entscheiden, welche Aufträge sie annimmt oder ablehnt. Unsere Aufgabe ist es, neutral zu arbeiten und Inhalte objektiv zu übertragen. Gleichzeitig sind wir als Privatpersonen frei, unsere eigene Meinung zu vertreten und uns beispielsweise gegen rechts zu engagieren. In Deutschland leben wir in einer Demokratie, die uns diese Freiheit gibt – auch bei der Auswahl unserer Aufträge.

P. Bednorz-Raule: Ich sehe das ähnlich. Wenn vorher klar ist, aus welcher Gesinnung bei einer Veranstaltung gesprochen wird, entscheidet sich die taubblinde Person ja aktiv dafür, daran teilzunehmen. Meine Aufgabe ist es dann, die Inhalte neutral zu übertragen. Trotzdem muss ich es mit meinem Gewissen vereinbaren können. Wenn ich merke, dass ich solche Inhalte nicht weitergeben kann, lehne ich den Auftrag lieber ab. Anders ist es, wenn eine taubblinde Person Informationen einholen möchte, um sich selbst eine kritische Meinung zu bilden. In solchen Fällen sehe ich es als meine Aufgabe an, den Zugang zu ermöglichen. Woher sonst sollte die taubblinde Person diese Informationen erhalten?

A. S. Taherkhani: Vorbereitungsmaterial ist für mich sehr wichtig. Besonders Namen und Begriffe helfen mir später bei der Übertragung. Das ist vor allem bei älteren Vortragenden hilfreich, die oft oral erzogen wurden und stark mit dem Mundbild arbeiten. Wenn ich die Begriffe vorher kenne, kann ich sie besser zuordnen und sicherstellen, dass die Inhalte korrekt ankommen.

P. Bednorz-Raule: Für mich ist es ebenfalls hilfreich zu wissen, wer gebärden wird – ob ein Künstler oder eine bekannte Persönlichkeit. Namen sagen mir oft mehr als Gesichter. Mit dieser Vorbereitung kann ich mich gezielt auf den Auftrag einstellen und besser auf die Bedürfnisse der taubblinden Person eingehen. Auch arbeiten wir als TBA Kollegen zusammen und helfen einander aus. Wichtig ist, dass die Informationen korrekt bei der taubblinden Person ankommen. Wenn ich falsch übertrage, dann gehen der taubblinden Person Inhalte verloren.

Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch!

BERATUNG

Sozialberatung - kostenlos und ohne Anmeldung

Für gehörlose, schwerhörige und ertaubte Menschen plus Angehörige

Marion Bednorz

Montag: 10:00 - 15:00 Uhr
Dienstag: 15:00 - 18:00 Uhr

Montags und dienstags Übersetzung auch in russischer Gebärdensprache.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nur Personen beraten können, die in Hamburg wohnen.

Änderungen der Beratungszeiten finden Sie auch auf unserer Website unter www.glvhh.de

GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Gehörlosenverband Hamburg e.V.
Bernadottestraße 126 - 128, 22605 Hamburg

Meine Reise um die Welt

Lena Künkenrenken ist 35 Jahre alt und stammt aus Leverkusen.
Sie hatte den Traum, eine einjährige Weltreise zu unternehmen. Nach sechs Monaten in sieben verschiedenen Ländern musste sie ihre Reise jedoch aufgrund der Corona-Pandemie abbrechen.

Die Idee zur Weltreise kam ihr 2019 während eines Urlaubs in Sao Paulo, Brasilien.
Ein guter Freund stellte ihr damals einige grundlegende Fragen: “Bist du glücklich?”, “Bist du zufrieden mit deiner Arbeit?”, “Bist du glücklich in einer Beziehung?”. Diese Gespräche führten ihr vor Augen, dass sie die Welt entdecken wollte.

Nach sechs Monaten intensiver Planung verkaufte sie ihre Möbel und ihr Auto. Ihre Katzen hatte sie, schweren Herzens, aber gut untergebracht und ihren Job, in dem sie ohnehin unzufrieden war, kündigte sie ebenfalls.

Für die Reise kaufte sie einen passenden Rucksack mit gut belüfteten Trägern - leichtes Gepäck wurde eher unten verstaut und schwereres Gepäck oben. Ihre Reise führte sie unter anderem in die USA, wo sie zunächst keine Sehnsucht nach ihrer Heimat verspürte. Erst in Mexiko begann sie das Vermissen zu spüren. Während ihrer Reise kommunizierte Lena meistens per Handy oder Gestik.
In Mexiko machte sie eine ungewöhnlich Erfahrung mit den dortigen Toiletten-Regeln:
Toilettenpapier durfte nicht in die Toilette, sondern musste in einem Mülleimer entsorgt werden.

Ein besonderes Highlight war ein Schildkröten- Workshop, den sie dort besuchte. Doch nicht alles verlief reibungslos - Lena erkrankte an Dengue-Fieber, konnte sich jedoch wieder erholen. Trotz fehlender Erfahrung im Wandern und ihrer erst kürzlichen Genesung, schaffte sie es, ihr Wanderziel zu erreichen.

Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war die Beobachtung eines Vulkanausbruchs von den Bergen aus.
Liebe Lena, vielen Dank, dass du diese beeindruckenden Erlebnisse mit uns geteilt hast!

HGZ-Team, Katrin Musiol

GLVHH KOFO

Schizophrenie

Am 14. März 2025 durften wir im Clubheim des Gehörlosenverbandes Hamburg einen besonderen Vortrag erleben:

Emma Michelsohn war bei uns zu Gast und berichtete offen und mutig über ihre persönlichen Erfahrungen mit Schizophrenie.
Sie wurde vom Gehörlosenverband eingeladen, um über ein Thema zu sprechen, das oft noch mit vielen Vorurteilen behaftet ist. Umso wertvoller war es, dass sie so ehrlich Einblicke in ihren Lebensweg gegeben hat. Viele Gehörlose kamen an diesem Abend, hörten gespannt zu und betei

ligten sich aktiv an der anschließenden Fragerunde.

Im Vortrag ging es unter anderem um:
- mögliche Ursachen von Schizophrenie
- die Geschichte der Erkrankung
- medikamentöse und therapeutische Behandlungsformen
- konkrete Tipps für Betroffene und Angehörige

Emma Michelsohn ist auch auf Instagram aktiv und teilt dort regelmäßig Beiträge zum Thema unter @emma.michelsohn.

Wir bedanken uns herzlich bei Emma Michelsohn für ihre Offenheit, ihren Mut und ihre starke Präsenz und freuen uns auf weitere spannende Gäste in Zukunft!

HGZ-Team, Lorina Beerbaum

Die Körber-Stiftung in Hamburg informiert zu verschiedenen Veranstaltungen

Liebe Gäste der Körber-Stiftung,

wir möchten Sie herzlich zu folgenden Veranstaltungen mit **Gebärdensprachdolmetschung** einladen und freuen uns über Ihre Anmeldung unter:
veranstaltung@koerber-stiftung.de

Donnerstag, den 05.06.2025, 19:00 Uhr
KörberForum, Kehrwieder 12

Stadt, Land, Frust?
Menschen in Metropolen wählen anders als Menschen auf dem Land. Wohnorte prägen offenbar politische Haltung. Warum ist das so? Wie tief ist der Stadt-Land-Graben wirklich? Ein Gespräch mit der Autorin Dörte Hansen, der Ortsbürgermeisterin
Angelika Tumuschat-Bruhn und dem Politikwissenschaftler Lukas Haffert. Es moderiert die Journalistin Nadine Lindner.

Mit Gebärdensprachdolmetschung.

Herzliche Grüße
Britta Rozehi
Empfangsmanagerin
Bereich Kommunikation
Mail: empfang@koerber-stiftung.de
Telefon +49 40 80 81 92 0

Körber-Stiftung
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
koerber-stiftung.de
Facebook | Instagram

Für Fragen wenden Sie sich bitte an die Körber-Stiftung.
Vielen Dank.

Körber Stiftung

“Das historische Hamburg in Gebärdensprache erzählt” - Neuigkeiten!

Im Jahr 2024 habe ich mich entschieden, den Besucherinnen und Besuchern unsere schöne Hansestadt Hamburg professionell in Gebärdensprache zeigen zu wollen. Durch Recherchen bin ich auf Hamburg Guides e.V. gestoßen, die eine entsprechende Ausbildung anbieten, jedoch nur für Hörende. Die umfangreiche Grundausbildung zur Gästeführerin bzw. zum Gästeführer in Hamburg ist genau das Richtige für mich und auch allgemein für Hamburger. Mit der Grundausbildung zum Hamburg Guide wollte ich auch ein richtiges Zertifikat erwerben. Die Investition ist jedoch groß (z.B. ein umfangreicher Stundenplan mit ca. 155 Stunden und - nicht zu vergessen - ein enormer (Kosten-)Aufwand für den notwendigen Dolmetscheinsatz).

Nach einigen Treffen mit dem Vorstand von Hamburg Guide e.V., insbesondere der Vorsitzenden Sarah Janning-Pickert, hatten wir vereinbart, diese Ausbildung auch für Gehörlose zu konzipieren, aber nicht nur für 1 Person, sondern gleich für mehrere, die Interesse und Spaß an dieser Ausbildung haben und sich dafür bewerben würden.
Nach der Veröffentlichung dieser Ausbildungsmöglichkeit durch die HGZ meldeten sich zunächst 9 Personen. Am Ende blieben schließlich 4 entschlossene Teilnehmer übrig, die die Gruppe “Das historische Hamburg in Gebärdensprache erzählt“ gründeten.

Wir haben dann im Team, unter der Leitung von Hamburg Guides e.V., Entwürfe für die Touren und die Ausbildung zum Hamburg Guide zu einem festen Konzept entwickelt.
Überraschenderweise lud uns die 1. Vorsitzende, Sarah Janning-Pickert, am 16.02.2025 zur Teilnahme am Weltgästeführertag in Hamburg ein, an dem wir sogleich eine von uns entwickelte Stadtführung anboten.

Im Laufe der Zeit konnten wir die Hildegard und Horst Röder-Stiftung für die Förderung dieser Ausbildung gewinnen und den Gehörlosenverband Hamburg e.V. als organisatorisches Bindeglied zwischen unserer Gruppe und der Stiftung. Großer Dank an dieser Stelle für dieses Engagement, ohne das unsere Ausbildung nicht möglich gewesen wäre.

Diese Ausbildung hat zwischenzeitlich begonnen und läuft bis zum Ende dieses Jahres.

Ein paar Eindrücke von unserer Führung beim Weltgästeführertag wurden fotografisch festgehalten…

Eckhard Bull

Die Rathauspassage im Untergeschoss des Rathauses bietet eine hanseatische Gastronomie, eine Buchhandlung für neue und Second-Hand-Bücher, besondere Geschenkideen, spannende Events und eine Tourismusinformation (li Eckhard Bull, Mitte Sarah Janning-Pickert, re Meike Aldag)

Am Hammaburg-Platz, ganz hinten die Katharinen-Kirche

Die Bischofsburg wurde 1962 entdeckt und ist heute ein Museum

Die Hammaburg, wie sie damals aussah - Eckhard Bull klärt auf…

KULTUR FÜR ALLE!
RÖDER-STIFTUNG & STIFTUNG KULTURGLÜCK

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

In Gebärdensprache führt Eckhard Bull die Gäste geduldig ins historische Hamburg ein.

Rekonstruktion der „Bischofsburg“

Steintor Bischofsburg

TERMINE IM CLUBHEIM

BERNADOTTESTRASSE 128

ACHTUNG ALLE TERMINE UNTER VORBEHALT!

Nur für Vereine & Selbsthilfegruppen: Anfragen für Raumreservierungen/ Änderungen etc. bitte per E-Mail an raum@glvhh.de.

Juni 2025

04.06.	Seniorenkreis - Rommé/Skat	12:00 - 18:00 Uhr
06.06.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr
11.06.	Seniorenkreis - Unterhaltung	12:00 - 18:00 Uhr
11.06.	GLVHH - KOFO/Vortrag EUD	18:00 - 20:00 Uhr
14.06.	AGUV - Vortrag “Afrika Reise Jambo”	14:00 - 18:00 Uhr
18.06.	Seniorenkreis - Rommé/Skat	12:00 - 18:00 Uhr
20.06.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr
25.06.	Seniorenkreis - Unterhaltung	12:00 - 18:00 Uhr
28.06.	GLVHH - KOFO/Vortrag	10:00 - 17:00 Uhr

Betty Schätzchen über Wechseljahre + Ayurveda/ Ernährung

Juli 2025

02.07.	Seniorenkreis - Rommé/Skat	12:00 - 18:00 Uhr
04.07.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr
09.07.	Seniorenkreis - Unterhaltung	12:00 - 18:00 Uhr
12.07.	AGUV - Treff	14:00 - 18:00 Uhr
11.07.	Sommerfest **Altenheim für Gehörlose**	15:00 - 19:00 Uhr
16.07.	Seniorenkreis - Rommé/Skat	12:00 - 18:00 Uhr
18.07.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr
23.07.	Seniorenkreis - Unterhaltung	12:00 - 18:00 Uhr

August 2025

01.08.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr
06.08.	Seniorenkreis - Rommé/Skat	12:00 - 18:00 Uhr
13.08.	Seniorenkreis - Unterhaltung	12:00 - 18:00 Uhr
15.08.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr
20.08.	Seniorenkreis - Rommé/Skat	12:00 - 18:00 Uhr
23.08.	Migrantengruppe	14:00 - 20:00 Uhr
27.08.	Seniorenkreis - Unterhaltung	12:00 - 18:00 Uhr
29.08.	HGSV - Rommé/Skat/Schach	15:00 - 21:00 Uhr

KOFO

Was macht die EUD?

Alexandre Bloxs

Vertreter der Interessen der Europäischen Union der Gehörlosen (EUD)

Ein Blick hinter die Kulissen der EU-Politik.

Lernt Alexandre Bloxs, Politik-Manager bei der EUD aus Belgien, kennen!

Er berichtet aus erster Hand über seine Arbeit und die Bedeutung europäischer Interessenvertretung.

Mittwoch, den 11.06.2025 Eintritt frei

18:00 - 20:00 Uhr

Wo?

Kultur- und Freizeitzentrum für Gehörlose

Bernadottestraße 128, 22605 Hamburg

Die Veranstaltung findet in Deutscher Gebärdensprache statt!

GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

KOFO

Betty Schätzchen

Wechseljahre - 2. Pubertät im Alter plus Ayurveda & Ernährung

Samstag, den 28.06.2025

10:00 - ca. 17:00 Uhr Eintritt frei

inkl. 1 Stunde Pause

Getränke werden im Clubheim verkauft.
Bitte eigenes Essen mitbringen.

Wo?

Kultur- und Freizeitzentrum für Gehörlose

Bernadottestraße 128, 22605 Hamburg

Die Veranstaltung findet nur in Deutscher Gebärdensprache statt!

BARMER

Gefördert mit freundlicher Unterstützung durch die BARMER.

GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Rückblick auf das HGSK-Kappenfest am 26. Februar 2025

Am 26. Februar 2025 fand unser alljährliches HGSK-Kappenfest statt – ein Tag, den viele unserer Seniorinnen und Senioren jedes Jahr mit großer Vorfreude erwarten. Trotz der unvorhergesehenen Herausforderungen in diesem Jahr, bedingt durch eine defekte Heizungsanlage, konnte die Feier wie geplant und in gewohnt fröhlicher Atmosphäre stattfinden.

Dank der großzügigen und schnellen Unterstützung der Herbert-Feuchte-Stiftung (HFS), die uns vier leistungsstarke elektrische Heizgeräte zur Verfügung stellte, war der Saal angenehm warm und ein gemütliches Beisammensein möglich. Bereits beim Betreten des festlich geschmückten Saals war die Vorfreude spürbar. Über 60 Seniorinnen und Senioren fanden sich ein, viele von ihnen bunt verkleidet, mit fantasievollen Faschingskostümen, die ein Lächeln auf alle Gesichter zauberten.

Ein besonderes Highlight war die Vorführung des Karnevalumzugs aus Köln von 2024, der auf der großen Leinwand in voller Länge gezeigt wurde. Viele der Anwesenden erinnerten sich schmunzelnd an die fröhlichen Bilder und schunkelten im Takt der Karnevalsstimmungen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Deftige Frikadellen, Bockwürste mit Kartoffelsalat und eine große Auswahl an Knabbereien luden zum Genießen ein.

Für ausgelassene Stimmung und so manche herzliche Lachsalve sorgte unser HGSK-Teamleiter Thomas Kremkus, der sich in diesem Jahr als Zauberer verkleidete – stilecht mit langem Haar und schwarzem Umhang, ganz im Stil der weltberühmten Harry Potter-Reihe. Die Seniorinnen und Senioren tauften ihn kurzerhand liebevoll „unseren Zauberer“ und neckten ihn augenzwinkernd, weil er seinen Zauberstab vergessen hatte. Der kleine Scherz wurde zum “Running Gag” des Tages.

Auch die traditionellen Gesellschaftsspiele durften natürlich nicht fehlen. Unter der bewährten Leitung von Ruth Pudel und Karin Jonas wurde ausgiebig gelacht und mitgefiebert. Beim Zeitungsrollen-Wettbewerb,

bei dem zunächst mit den Füßen und später sogar mit den Händen großflächig ausgebreitete Zeitungsblätter aufgerollt werden mussten, wurde der Ehrgeiz der Teilnehmenden geweckt. Kleine Preise belohnten die schnellsten Hände und sorgten für zusätzliche Motivation.

Ein weiteres Highlight war das beliebte „Mumien-Spiel“: Drei mutige Senioren stellten sich der Aufgabe, von anderen Teilnehmer*innen von Kopf bis Fuß mit langen Zeitungsstreifen eingewickelt zu werden. Ihre beeindruckende Standfestigkeit und der gleichzeitige Humor der Beteiligten sorgten für großes Gelächter im Saal. Als kleine Belohnung erhielten die tapferen Mumien Duschgels und Seifen – symbolisch als „Erfrischung“ nach der schweißtreibenden Aktion.

Gegen Ende der Veranstaltung wurde noch die beste Clown-Verkleidung gekürt. Die Auszeichnung ging in diesem Jahr an eine neu eingetretene Seniorin, die mit viel Liebe zum Detail ein fröhlich-buntes Kostüm präsentierte. Als Anerkennung für ihren gelungenen Auftritt wurde sie mit einer Packung Pralinen bedacht.

Wer viele schöne Erinnerungen an diesen Tag festhalten möchte, ist herzlich eingeladen, einen Blick in unsere Bildergalerie auf der HGSK-Homepage unter info.deafseniorshh.de zu werfen. Die Fotos zeigen die vielen fröhlichen Momente und die herzliche Gemeinschaft dieses besonderen Tages.

Leider überschattete eine traurige Nachricht unser Fest: Am Tag nach der Feier erreichte uns die erschütternde Mitteilung, dass einer unserer langjährigen Senioren ganz plötzlich verstorben ist. Noch am Vortag hatte er herzlich mit uns gelacht, gefeiert und das Miteinander genossen. Umso unfassbarer und schmerzlicher war es für uns alle, von seinem plötzlichen Tod zu erfahren. Wir sind in Gedanken bei seiner Familie, seinen Freunden und allen, die ihm nahe standen. Sein herzliches Lachen und seine Freude an unserer Gemeinschaft werden wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Trotz dieses traurigen Abschieds war das HGSK-Kappenfest 2025 eine wunderschöne Feier, die uns erneut gezeigt hat, wie wertvoll Gemeinschaft, Zusammenhalt und gemeinsame Freude sind. Ein von Herzen kommender Dank gilt dem gesamten HGSK-Team sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Einsatz, ihrer Zeit und ihrem Engagement dieses Fest überhaupt erst ermöglicht haben.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste gemeinsame Kappenfest – in der Hoffnung, dass uns dann wieder ein ebenso schönes und fröhliches Beisammensein erwartet.

Thomas Kremkus
HGSK-Teamleiter

Osterfreude im Clubheim – Ein Rückblick auf die Osterfeier des Seniorenkreises am 9. April

Der Frühling zeigte sich von seiner schönsten Seite, als sich am 9. April 2025 rund 89 Mitglieder des Seniorenkreises sowie einige geladene Gäste zur diesjährigen Osterfeier im Clubheim versammelten. Die Veranstaltung war bis ins Detail liebevoll vorbereitet und bot den Teilnehmenden einen Nachmittag voller Gemeinschaft, guter Gespräche, Heiterkeit und unvergesslicher Momente.

Ein herzlicher Beginn

Gleich zu Beginn hieß Regine Bölke die Gäste mit einer warmen Begrüßung willkommen. Mit persönlichen Worten und einem Lächeln stimmte sie die Anwesenden auf einen geselligen und festlichen Nachmittag ein. Ihre Worte waren nicht nur ein Auftakt, sondern auch ein Ausdruck von Dankbarkeit für das große Interesse und die lebendige Gemeinschaft, die den Seniorenkreis auszeichnet.

Ein Fest für die Sinne – das Osterfrühstück

Um 13 Uhr wurde das gemeinsame Osterfrühstück eröffnet – ein echter Höhepunkt des Tages. Die Tische waren frühlingshaft gedeckt: bunte Tischdecken, bunte Eier mit farbigen Servietten umgewickelt und kleine Schokoladenostereier sorgten für eine festliche Stimmung. Das Buffet bot eine große Auswahl: frische Brötchen und Osterbrot, eine reichhaltige Auswahl an Käse und Aufschnitt, Eier in verschiedenen Variationen sowie liebevoll angerichtete Salate und hausgemachte Aufstriche. Auch an süße Leckermäuler wurde gedacht – von Marmelade über selbst hergestellten Eierlikör, liebevoll zubereitet von Marion Biehl, bis hin zu kleinen Naschereien war alles dabei. Die Gäste ließen es sich schmecken und genossen das Frühstück in vollen Zügen.

Anerkennung und Wertschätzung – Ehrungen besonderer Mitglieder

Nach dem kulinarischen Genuss folgte ein feierlicher Moment: Zwei engagierte Mitglieder wurden für ihre Geburtstage im Seniorenkreis geehrt. Gabi Nendza und Joachim Jonas nahmen die Anerkennung sichtlich bewegt entgegen. In kurzen Ansprachen wurden die Verdienste für Helfer*innen gewürdigt (HGSK-Teamleiter und einige Beisitzer*innen waren ausgerechnet im Urlaub) – sei es durch organisatorische Unterstützung, tatkräftige Hilfe bei Veranstaltungen oder einfach durch ihre beständige und freundliche Präsenz im Kreis. Der Applaus der Anwesenden zeigte, wie sehr ihre Arbeit geschätzt wird.

Kaffee, Kuchen und gute Gespräche

Am Nachmittag wurde es gemütlich: Bei duftendem Kaffee und einer reich gedeckten Kuchentafel – mit Kuchen – wurde weiter erzählt, gelacht und genossen. Die familiäre Atmosphäre und die liebevollen Details der Dekoration machten den Raum zu einem Ort der Begegnung. Viele nutzten die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen – neue Bekanntschaften wurden geknüpft, alte Freundschaften gepflegt.

Ein Dank zum Abschluss

Gegen 18 Uhr neigte sich der festliche Tag dem Ende zu. Die Rückmeldungen der Gäste waren durchweg positiv – viele bedankten sich persönlich bei Regine Bölke und Karin Jonas und HGSK-Beisitzer*innen Ruth Pudel und Astrid Podleschak, die die Feier mit viel Herzblut und organisatorischem Geschick vorbereitet hatten. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz wäre dieses gelungene Fest nicht möglich gewesen.

Helga Riechers

PROFESSIONELLE BETREUUNG UND PFLEGE

IN FAMILIÄRER ATMOSPHÄRE

Komfortable Zimmer mit eigener Dusche und WC

HFS
Herbert Feuchte Stiftungsverbund
Altenheim für Gehörlose
Hamburg

Der Service unseres Hauses umfasst alle Leistungen des Pflegeversicherungsgesetzes und außerdem:

- Hausärztliche Betreuung
- Schmackhafte Kost aus eigener Küche
- Betreuungsangebote
- Seniorengymnastik
- Friseur
- Fußpflege
- Kulturelle Veranstaltungen
- Ausflüge

Mellenbergweg 19 • 22359 Hamburg-Volksdorf • Tel.: 040-603 40 81 • Fax: 040-603 24 19
E-Mail: david.demke@stiftungsverbund.de • Web: www.stiftungsverbund.de

TERMINE DER

Ihre Ansprechpartnerin:

Pastorin Systa Rehder
Wiesenstraße 4e
22885 Barsbüttel

E-Mail: systa.rehder@seelsorge.nordkirche.de

Handy: 0151 / 553 889 21
(SMS, kein WhatsApp)

Auch auf Facebook unter Systa Rehder

Internet: https://www.gehoerlosenseelsorge-nordkirche.de/

Juni 2025

01.06.2025 15 Uhr, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, anschl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße, Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie
02.06.2025 14.15-17.00 Uhr, Missionsnähkreis im Gemeindehaus der Kirche Willinghusen; Lohe 2, 22885 Barsbüttel; Bus 263 ab Wandsbek-Markt
09.06.2025 15 Uhr, gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst mit der hörenden Gemeinde, mit Hands & Soul, St.-Johannis-Kirche Harburg, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindesaal, Bremer Str. 9; S3 Harburg Rathaus
10.06.2025 18.00-19.30 Uhr Gebärdenchor Hands & Soul, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor
15.06.2025 10.30 Uhr, Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde aus Anlass des Kirchenjubiläums – gedolmetscht, Christuskirche Othmarschen, Roosens Weg 28, anschließend Sommerfest; Bus M 15 bis Agathe-Lasch-Weg
19.06.2025 10.30 Uhr Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf
22.06.2025 15 Uhr Gottesdienst, Christuskirche Pinneberg, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus, Bahnhofstr. 2, S 3 Pinneberg
24.06.2025 18.00-19.30 Uhr Gebärdenchor Hands & Soul, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor
26.06.2025 17-20 Uhr Gebärdencafé für gehörlose Menschen im mittleren Alter, Hauptkirche St. Katharinen, Gemeindesaal; U 1 Meßberg.
28.06.2025 Gemeinsamer Ausflug der Gehörlosengemeinden der Nordkirche nach Neumünster zum Museum Tuch & Technik; Infos bei Pastorin Rehder – mit Anmeldung
29.06.2025 15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst, Katholische Kirche St. Ansgar in Niendorf, Niendorfer Kirchenweg 18, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindesaal; U3 und Metrobus 5 Niendorf-Markt

Juli 2025

Im Juli ist kein Gebärdencafé.

06.07.2025 15 Uhr, Gemeinsamer Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde und der Eurhythmiegruppe, Markuskirche Lübeck, anschl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße, Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie
07.07.2025 14.15-17.00 Uhr, Missionsnähkreis im Gemeindehaus der Kirche Willinghusen; Lohe 2, 22885 Barsbüttel; Bus 263 ab Wandsbek-Markt
08.07.2025 18.00-19.30 Uhr Gebärdenchor Hands & Soul,
Kirchsaal der Kreuzkirche Alt-Barmbek, Wohldorfer Str. 30, U 3 Dehnhaide; Achtung: Ortswechsel!!!
13.07.2025 15 Uhr, Gottesdienst, Christuskirche Othmarschen, anschl. Kaffeetrinken; Roosens Weg 28, Bus M 15 bis Agathe-Lasch-Weg

KIRCHENGEMEINDE

15.07.2025 18.00 Uhr, Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes der Ev. Gehörlosengemeinde, Kleiner Saal im Gemeindehaus der Christuskirche Wandsbek, Schloßstr./Ecke Robert-Schuman-Brücke; U 1/ Busse Wandsbek Markt - Termin unter Vorbehalt!
17.07.2025 10.30 Uhr Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, U1 Volksdorf
20.07.2025 15 Uhr, Gottesdienst, Kirche am Markt in Niendorf, anschl. Feier im Gemeindehaus zum 25-jährigen Jubiläum von Pastorin Rehder in der Gehörlosengemeinde; U2 und Metrobus 5 Niendorf-Markt
22.07.2025 18.00-19.30 Uhr Gebärdenchor Hands & Soul, Kirchsaal der Kreuzkirche Alt-Barmbek, Wohldorfer Str. 30, U 3 Dehnhaide; Achtung: Ortswechsel!!!

August 2025

Im August ist kein Missionsnähkreis.
Im August ist kein Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose.

10.08.2025 15 Uhr, Lektorengottesdienst, Christuskirche Wandsbek, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus; U 1 Wandsbek-Markt - Termin unter Vorbehalt!
12.08.2025 18.00-19.30 Uhr Gebärdenchor Hands & Soul, Kirchsaal der Kreuzkirche Alt-Barmbek, Wohldorfer Str. 30, U 3 Dehnhaide; Achtung: Ortswechsel!!!
15.08.2025 18 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Christopher Street Days - gedolmetscht, Hauptkirche St. Marien zu Lübeck, Marienkirchhof 1, Busse 1 / 7 / 9 bis Sandstraße.
24.08.2025 16 Uhr Taizé-Andacht im Rahmen des katholischen Taubblindentreffens in Hamburg, mit dem Gebärdenchor Hands & Soul, St.-Ansgar-Haus, Schmilinskystr. 78; U 1 Lohmühlenstr. oder U-/S-Bahnen/Busse HH Hbf
26.08.2025 18.00-19.30 Uhr Gebärdenchor Hands & Soul, Kirchsaal der Kreuzkirche Alt-Barmbek, Wohldorfer Str. 30, U 3 Dehnhaide; Achtung: Ortswechsel!!!
31.08.2025 15 Uhr, Gottesdienst, Christuskirche Pinneberg, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindesaal; Bahnhofstr. 2, S 3 Pinneberg

SPORTSPIEGEL

Liebe Mitglieder, Leser*innen und Unterstütze*innen des HGSV,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Sportspiegels! In den letzten Monaten gab es viele besondere Momente – große Erfolge, kleine Rückschläge und wertvolle Erfahrungen, die uns als Sportgemeinschaft weiterbringen. Dabei geht es nicht nur um Medaillen oder Ergebnisse, sondern vor allem um das, was den Sport wirklich ausmacht:
Teamgeist, Einsatzfreude und das Miteinander.

Unsere Athletinnen und Athleten zeigen immer wieder, was möglich ist, wenn man mit Herz, Zusammenhalt und Ehrgeiz an seine Ziele glaubt.

Und da der Sommer nicht mehr weit ist, wünschen wir Euch schon jetzt eine schöne und erholsame Zeit – ganz egal, ob Ihr die Sonne zu Hause genießt oder in den Urlaub fahrt.
Tankt neue Energie und freut Euch auf alles, was kommt!

Viel Freude beim Lesen – und vielleicht auch ein bisschen Motivation für die nächsten Herausforderungen!

Rimma Kindel
Vizevorsitzende
Öffentlichkeitsarbeit

SKAT UND ROMMÉ

40-jähriges Jubiläum

Am 09.11.2024 feierte der Gehörlosen Skat- und Rommé-Club Bremen 1984 sein 40-jähriges Jubiläum.
Zu diesem besonderen Anlass nahmen sechs Vereine mit insgesamt 47 Teilnehmenden an den spannenden Wettkämpfen teil.

In der Einzelwertung erreichte Jan Czerski aus Hamburg mit einer starken Leistung von 129 Punkten den sechsten Platz.

In der Mannschaftswertung belegten Bodo Brunzel, Brigitte Kroll, Hartmut Reimers und Sylvia Albach mit insgesamt 424 Punkten einen respektablen vierten Platz.

Siegfried Lepper
Abt. Skat & Rommé

„Medaillenregen“ bei den Hamburger Athleten

Am 21.02.2025 trafen wir, 17 Sportkinder im Alter von 5 bis 17 Jahren, 3 Trainer und 9 Begleiter*innen, uns nach der Schule und fuhren mit dem HVV-Bus zum Bahnhof Altona, von wo aus wir mit ICE und S-Bahn über Berlin Hbf. nach Berlin-Wannsee weiterreisten. Wir übernachteten in der Jugendherberge Berlin-Wannsee. Nach dem Abendessen spielten die Kinder das Spiel „Ticken“.

Am 22.02.2025, einem Samstag, standen wir früh auf, frühstückten und gingen um 8 Uhr los. Von dort aus fuhren wir mit der S-Bahn zum Potsdamer Hauptbahnhof und dann mit der Straßenbahn weiter zum Olympiastützpunkt Brandenburg in Potsdam.

Dort begann um 9 Uhr die Deutsche Gehörlosen-Hallenmeisterschaft (DGHM Potsdam). Die Sportler kamen aus München, Düsseldorf, Potsdam, Berlin, Würzburg, Bielefeld, Essen, Schweinfurt, Köln, Halle, Herford, Bremen und natürlich auch Hamburg. Neu im Programm war, dass die Kinder in den Altersgruppen Bambini bis U12 als Erste starteten, damit sie gegen Mittag fertig waren und nach Hause gehen oder am Angebot (Besuch eines Kinder-Spielhauses) teilnehmen konnten. Ohne Zeitmessungen und Leistungsdruck (für Bambini und U8) absolvierten die kleinen Athleten die Wettkämpfe mit Freude. Zu den Ehrungen gab es keine Platzierungen, sondern alle Bambini- und U8-Teilnehmer*innen erhielten eine Medaille als Lob. Die Wettkämpfe, die mit viel Spannung ausgetragen wurden, dauerten bis ca. 18 Uhr, gefolgt von den Medaillen-Ehrungen.

Die Höhepunkte für uns Hamburger waren die beiden Staffel-Läufe (4x200 m). Unsere Mädchen-Staffel trat gegen den Favoriten aus München an und die Jungen-Staffel gegen den Favoriten aus Würzburg. Beide Hamburger Gruppen liefen als Erste ins Ziel und gewannen zum ersten Mal Gold! Der Trainer aus Würzburg zeigte den Hamburger Athleten seinen Respekt mit Applaus. Neu war auch, dass alle teilnehmenden jungen Ukrainerinnen und einige Sportlerinnen aus anderen Ländern, die trotz guter Leistungen aufgrund der „aW“-Regelung (außer Wertung) keine Medaille erhielten, jeweils eine Medaille zur Motivation erhielten.

Danach fuhren wir mit der Straßenbahn und der Regionalbahn nach Berlin. Unterwegs erfuhren wir, dass in Hamburg-Altona die Oberleitung gerissen war und viele ICEs nach Hamburg gestrichen wurden, während andere stark verspätet starten mussten. Erst um ca. 22 Uhr konnten wir mit einem überfüllten ICE losfahren und kamen kurz nach Mitternacht in Hamburg an. Alle Kinder waren

sehr müde, aber zufrieden mit dem tollen Leichtathletik-Wochenende.

Im Koffer befanden sich insgesamt 32 (!) Medaillen, aufgeteilt in 13x Gold, 9x Silber und 1x Bronze. Und ohne Platzierungen für Bambini, U8 und Nichtdeutsche gab es noch 9 weitere Medaillen.

David Galling
Kinder & Jugend Abteilung

FUTSAL

Deutsche Gehörlosen-Futsal-Meisterschaft der 1. Mannschaft

Vom 31. Januar bis zum 1. Februar nahm unser 1. Mannschaft des Hamburger GSV an der Deutschen Gehörlosen-Futsal-Meisterschaft in Hildesheim teil.

In der Gruppenphase trafen wir auf starke Gegner: GBF München und GSV Karlsruhe. Der erste Spieltag startete herausfordernd – gegen GBF München lagen wir zur Halbzeit bereits mit 0:3 zurück. Doch in der zweiten Hälfte bewiesen wir Teamgeist und Kampfeswillen: Mit einer beeindruckenden Aufholjagd drehten wir das Spiel auf 5:3 und sicherten uns die ersten drei Punkte.
Im zweiten Gruppenspiel ging es um den Gruppensieg – ein echtes Entscheidungsspiel. Leider schlichen sich einige unnötige Fehler ein, sodass wir knapp mit 1:2 gegen den GSV Karlsruhe unterlagen und den zweiten Platz in unserer Gruppe belegten.

Am Abend stand das Viertelfinale gegen den NRW-Meister GTSV Essen an. Trotz großem Einsatz und starkem Willen mussten wir uns mit 1:3 geschlagen geben und schieden damit aus dem Rennen um die Meisterschaft aus.

Am nächsten Morgen bot sich uns noch die Chance, den 7. Platz zu erreichen. Im Platzierungsspiel gegen den GTSV Frankfurt trennten wir uns nach der regulären Spielzeit 2:2. Im anschließenden 6-Meter-Schießen hatten wir leider das Nachsehen und verloren mit 4:6. Am Ende belegten wir einen 8. Platz von insgesamt 12 Mannschaften.

Auch wenn es für eine bessere Platzierung nicht gereicht hat, sind wir mit unserer Leistung zufrieden – einzig das nötige Quäntchen Glück hat gefehlt.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns unterstützt und angefeuert haben!

Und die Reise ging weiter!

Am 15. Februar traten unsere Teams der U15, Ü32 und Ü40 bei den Deutschen Futsal-Meisterschaften in Dortmund an – voller Motivation und Teamgeist!

HGSV
Abteilung Fußball

FUTSAL

Deutsche Futsal-Meisterschaften U15

Am 15. Februar 2025 fanden die Deutschen Futsal-Meisterschaften der U15 in Dortmund statt. Gemeinsam mit den Teams der Ü32 und Ü40 machten wir uns per Zug auf den Weg und übernachteten im komfortablen Intercity-Hotel – ein gelungener Start in ein spannendes Turnierwochenende!

Wie gewohnt hieß es früh aufstehen. Unser erstes Spiel bestritten wir gegen den GSV Augsburg. Wir dominierten das Spielgeschehen, doch der Torhüter der Augsburger erwischte einen echten Sahnetag und hielt jeden unserer Versuche. Ein schneller Konter des Gegners führte schließlich zum einzigen Tor des Spiels – wir mussten uns unglücklich mit 0:1 geschlagen geben.

Im zweiten Gruppenspiel trafen wir auf den GSV Darmstadt, eine spielstarke Mannschaft. Zu unserer Freude fanden wir gut ins Spiel und erarbeiteten uns mehrere Chancen. Doch auch hier fehlte uns das Quäntchen Glück, und Darmstadt nutzte eine Gelegenheit zum entscheidenden 0:1.

Jetzt hieß es: „Alles oder nichts!“ Gegen den Kölner GSV übernahmen wir von Beginn an die Kontrolle.
Nelson war der Mann des Spiels – mit zwei Treffern, darunter ein spektakuläres Tor aus der eigenen Hälfte, sicherte er uns den verdienten 2:0-Sieg.

Im letzten Gruppenspiel standen wir dem jungen Team des Dortmunder GSV gegenüber. Unsere Jungs konnten ihre körperliche Überlegenheit clever einsetzen und gewannen souverän mit 3:0.

Leider reichte es aufgrund des direkten Vergleichs mit dem GSV Augsburg nur für den dritten Platz in unserer Gruppe. Im Spiel um Platz 5 trafen wir schließlich auf den GSV Düsseldorf.
Nach einer frühen Führung durch unseren jüngsten Spieler Levin drehte Düsseldorf das Spiel und wir unterlagen knapp mit 1:2.

Am Ende belegten wir den 6. Platz – mit vielen spannenden Spielen, schönen Toren und einer tollen Teamleistung.
Wir sind stolz auf unsere Jungs!

HGSV
Abteilung Fußball

Spielergebnisse:
Hamburger GSV - GSV Augsburg: 0:1
Hamburger GSV - GSV Darmstadt: 0:1
Hamburger GSV - Kölner GSV: 0:2
• Tore: 2x Nelson
Hamburger GSV - GTSV Dortmund: 3:0
• Tore: 2x Domenik, 1x Stanislav
Hamburger GSV - GSV Düsseldorf: 1:2
• Tor: Levin

Deutsche Futsal-Meisterschaft Ü32

Am Samstag fand in Dortmund die Deutsche Gehörlosen-Futsal-Meisterschaft der Ü32 statt. In unserer Gruppe traten insgesamt fünf Mannschaften an. Die besten zwei Teams qualifizierten sich für das Halbfinale, während die übrigen drei in der Trostrunde um die Platzierungen spielten.

Zum Auftakt trafen wir auf den starken GSV Düsseldorf. Wir hielten gut dagegen und zeigten eine engagierte Defensivleistung. Leider mussten wir ein Gegentor hinnehmen und konnten selbst keine unserer Chancen nutzen – das Spiel endete knapp mit 0:1.

In der zweiten Runde ging es gegen den GSV Augsburg, eine ebenfalls sehr spielstarke Mannschaft. Nach einem frühen Gegentreffer mussten wir offensiver agieren, um wichtige Punkte zu holen. Oliver Silex erzielte den verdienten Ausgleichstreffer. Trotz aller Bemühungen blieb es beim 1:1 – ein Punkt, der uns zwar half, aber den Druck für die letzten Spiele erhöhte.

Gegen Heilbronn in der dritten Runde brauchten wir unbedingt einen Sieg, um unsere Chancen aufs Weiterkommen zu wahren – zusätzlich mussten wir darauf hoffen, dass

Augsburg Punkte liegen lässt.
Leider erwischten wir keinen guten Tag: Schnell lagen wir mit 0:4 zurück. Doch unser Team zeigte Moral: Stefan Rösler und Fabian Trappe konnten noch zwei Treffer erzielen. Am Ende mussten wir uns mit 2:4 geschlagen geben.
Im letzten Gruppenspiel gegen den GTSV Dortmund konnten wir schließlich unseren ersten Sieg einfahren. Mit einem 1:0-Erfolg – dank eines Tores von Bastian Tobinski – sicherten wir uns drei verdiente Punkte. Für das Halbfinale reichte es dennoch leider nicht.

In der Trostrunde ging es abschließend um Platz 7. Gegen GBF München zeigten wir erneut eine starke Leistung und konnten das Spiel für uns entscheiden. Damit beendeten wir das Turnier auf dem siebten Platz.

Die Futsal-Saison 2025 ist damit für unsere Ü32 abgeschlossen. Wir danken allen Spielern für ihren Einsatz und freuen uns schon jetzt auf die kommende Saison!

HGSV
Abteilung Fußball

Hamburger GSV Ü40 in Dortmund (15.02.2025)

Am Freitagabend reiste der Hamburger GSV Ü40 mit dem ICE nach Dortmund und übernachtete dort für eine Nacht im Hotel. Am Samstagmorgen ging es früh in die Sporthalle, wo das Turnier stattfand.

Gruppenphase

1. Spiel: GBF München – Hamburger GSV (1:0)
Unser erstes Spiel um 9 Uhr war direkt eine große Herausforderung – wir trafen auf den Titelverteidiger GBF München. Der Kaltstart machte sich bemerkbar: Obwohl wir kämpften und uns einige Torchancen erarbeiteten, war München effektiver und entschied das Spiel für sich. Wir mussten uns knapp mit 0:1 geschlagen geben.

2. Spiel: Berliner SC Comet – Hamburger GSV (0:1)
Im zweiten Spiel fanden wir zu unserer Form. Wir spielten stark, zeigten uns offensiv präsent und belohnten uns mit einem verdienten 1:0-Sieg. Daniel Jagla erzielte das entscheidende Tor!

3. Spiel: GSV Recklinghausen – Hamburger GSV (1:2)
Gegen den GSV Recklinghausen gingen wir etwas zu locker ins Spiel. Unsere Leistung war nicht ganz so stark wie zuvor, doch dank der Tore von Ullrich Kluge und Daniel Jagla konnten wir das Spiel knapp mit 2:1 für uns entscheiden.

4. Spiel: GSC Nürnberg – Hamburger GSV (0:0)
Das vierte Gruppenspiel gegen den GSC Nürnberg war entscheidend für den Einzug in die K.-o.-Phase.
Wir kämpften hart, erspielten uns zahlreiche Chancen, doch der Ball wollte einfach nicht ins Tor. Am Ende blieb es bei einem torlosen, aber intensiven 0:0.

Mit diesen Ergebnissen zogen wir ins Viertelfinale ein!

K.-o.-Phase

Viertelfinale: GSV Freiburg – Hamburger GSV (0:2)
Im Viertelfinale trafen wir auf den GSV Freiburg. Wir zeigten erneut eine starke Teamleistung, dominierten das Spiel und sicherten uns mit einem 2:0-Sieg – dank der Treffer von Afru und Daniel Jagla – den Einzug ins Halbfinale!

Halbfinale: GSV Düsseldorf – Hamburger GSV (2:0)
Im Halbfinale erwartete uns der GSV Düsseldorf. Das Spiel war hart umkämpft. Bereits früh in der Partie erhielten wir nach einem Foul einen Elfmeter gegen uns – Düsseldorf verwandelte sicher zum 1:0. Wir gaben nicht auf, versuchten weiter Druck aufzubauen, doch kurz vor Schluss nutzte Düsseldorf einen Konter zum 2:0. Unser Traum vom Finale war leider geplatzt.

Spiel um Platz 3: GSV Hildesheim – Hamburger GSV (1:0)
Im kleinen Finale kam es zum „Norderby“ gegen den GSV Hildesheim. Wir dominierten das Spiel und erspielten uns viele Chancen, doch Hildesheim nutzte eine ihrer wenigen Möglichkeiten zum 1:0. Trotz großem Einsatz und starkem Willen gelang uns kein Treffer mehr. Zwei Minuten vor dem Ende machte Hildesheim mit einem weiteren Tor alles klar – Endstand: 0:1.
Am Ende erreichten wir einen respektablen 4. Platz im Turnier.

Besonderes Highlight
Eine besonders erfreuliche Nachricht: Steffen Köpp wurde als bester Torwart des Turniers ausgezeichnet! Herzlichen Glückwunsch – eine verdiente Anerkennung für seine starke Leistung!

Fazit: Auch wenn es dieses Mal nicht fürs Podium gereicht hat, haben wir ein starkes Turnier gespielt, als Team gekämpft und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Wir kommen wieder – und zwar stärker als zuvor!

HGSV
Abteilung Fußball

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-SPORTVERBAND e.V.

Pressemitteilung vom 10.04.2025 (02/25)

Deaflympics nicht berücksichtigt – DGSV fordert gleichberechtigte Anerkennung im Koalitionsvertrag der 21. Legislaturperiode

Der Deutsche Gehörlosen-Sportverband (DGSV) nimmt Bezug auf den vorliegenden Koalitionsvertrag der 21. Legislaturperiode der Bundesrepublik Deutschland.
Zunächst möchten wir die Schaffung eines Staatsministers für Sport und Ehrenamt im Bundeskanzleramt (Zeile 3770 ff., Seite 118) sehr begrüßen.

Mit großem Bedauern müssen wir jedoch leider feststellen, dass im Abschnitt „Sportgroßveranstaltungen, Olympische und Paralympische Spiele“ (Zeile 3701 ff., Seite 116) die Deaflympics keinerlei Erwähnung finden. Auch der Deutschen Gehörlosen-Sportverband plant die Durchführung von Sportgroßveranstaltungen in Form von Europa- und Weltmeisterschaften für Sportlerinnen und Sportler mit einer Hörbehinderung aus aller Welt. Hier sind ebenfalls die Bewerbungen bei den Internationalen bzw. Europäischen Gehörlosen-Sportverbänden (ICSD bzw. EDSO) eingereicht und es laufen die Bemühungen um Unterstützung auf kommunaler, Landes- und Bundespolitischer Ebene.

Einerseits wird mehrfach im Koalitionsvertrag die wichtige Bedeutung von Inklusion und Integration im Sport unterstrichen (Zeile 3694 ff. sowie Zeile 3784 ff.), jedoch findet sich selbst im Abschnitt „Sport und Inklusion“ nur der Hinweis auf die Unterstützung des Behindertensportverbandes und der Special Olympics. Man gewinnt den Eindruck, dass das Sportangebot für Menschen mit einer Hörbehinderung - ob schwerhörig, spät ertaubt, gehörlos, Hörgeräte-Träger oder Menschen mit Cochlea-Implantat - in der Bundesrepublik Deutschland nicht existent sei.
Dagegen möchten wir Protest erheben!

Sollte der Sport für Menschen mit Hörbehinderung politisch nicht sichtbar sein, so bestünde die Gefahr, dass wir bei zukünftigen Förderentscheidungen insbesondere im Rahmen von
Sportgroßveranstaltungen nicht berücksichtigt werden könnten. Vor allem da der DGSV zwei
große strategische Vorhaben auf den Weg gebracht hat: die Gesamtstrategie über die Neuausrichtung des Sports für Menschen mit einer Hörbehinderung und die Bewerbung um die Ausrichtung der Sommer-Deaflympics 2033 in Deutschland. Das drittgrößte - vom IOC anerkannte Sportereignis der Welt. Dies wäre ein Rückschlag für Inklusion, Sichtbarkeit und Teilhabe im Sport.

Wir wünschen uns die Anerkennung für alle Menschen mit einer Hörbehinderung in Deutschland, auch diese sollen die Gleichberechtigung erfahren und den freiheitlichen, selbständigen und selbstverwirklichenden Willen ermöglichen: Ich möchte Sport treiben – ob alleine oder gemeinsam.

Für einen weiteren Austausch zu diesem Thema bitten wir eindringlich um Gespräche auf
parlamentarischer Ebene.

Kontakt:
Deutscher Gehörlosen-Sportverband e.V. (DGSV)
Von-Hünefeld-Straße 12, 50829 Köln
Telefon: +49 (0) 221 650 867 22
E-Mail: presse@dg-sv.de
Website: www.dg-sv.de

Eingetragen beim Amtsgericht Köln, Vereinsregisternr. VR21495 – Umsatzsteuer Nr. USt.-ID: DE325790618
Spendenkonto: Sparkasse Essen, IBAN: DE92 3605 0105 0006 0153 41, BIC: SPESDE3EXXX

Nord- und Ostdeutsche Fußballmeisterschaft 2024/2025 der Herren

Hamburger GSV vs. Comet Berlin – Spitzenspiel der Extraklasse!

Am 15. März 2025 war es so weit: Das mit Spannung erwartete Spitzenspiel der Nordost-Regionalmeisterschaft zwischen dem Hamburger GSV und Comet Berlin wurde auf dem Platz an der Memellandallee ausgetragen. Bei bestem Fußballwetter und einer großartigen Atmosphäre bot sich den Zuschauer*innen ein hochklassiges und dramatisches Spiel.

Erste Halbzeit:
Beide Mannschaften begannen auf Augenhöhe und tasteten sich zunächst vorsichtig ab. In der 27. Minute dann der erste Höhepunkt: Lucas parierte einen Elfmeter der Berliner mit einer Glanzleistung – ein echtes Ausrufezeichen und starker Rückhalt für den HGSVer im Tor! Zur Halbzeit blieb es beim torlosen 0:0 – die Spannung war greifbar.

Zweite Halbzeit:
Kaum war die zweite Hälfte angepfiffen, gab es erneut einen Elfmeter für Comet Berlin – diesmal ließen die Gäste sich die Chance nicht entgehen und gingen mit 0:1 in Führung (15:15 Uhr). Doch der Hamburger GSV zeigte Moral und ließ sich davon nicht aus dem Konzept bringen.

In der 66. Minute war es dann soweit: Daniel Jagla köpfte nach einer schönen Flanke den verdienten Ausgleich zum 1:1. Das Spiel blieb intensiv und umkämpft – und dann kam der große Moment: In der 73. Minute erzielte Oliver Silex das 2:1 und drehte damit das Spiel zugunsten des HGSV!

In den letzten Minuten warfen die Berliner alles nach vorne, doch der Hamburger GSV verteidigte leidenschaftlich und brachte den knappen, aber verdienten Vorsprung über die Zeit.

Endstand: 2:1 für den Hamburger GSV!

Mit dem Abpfiff kannte der Jubel keine Grenzen mehr:
Der Hamburger GSV ist Nordost-Meister 2025!
Vor heimischem Publikum sicherte sich das Team den Titel und krönte eine starke Saison.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Fans, Unterstützer*innen sowie das gesamte Organisationsteam – besonders für die tolle Verpflegung mit Grill und Getränken. Ihr habt diesen Tag zu einem ganz besonderen Erlebnis gemacht!

HGSV
Abteilung Fußball

Deutsche Gehörlosen Fußballmeisterschaft der Herren - Viertelfinale - Hinspiel

GTSV Frankfurt 5 : 0 Hamburger GSV
12. April 2025 in Frankfurt
Anstoß: 14 Uhr
Es war ein wirklich harter Tag für uns. Ein 0:5 im Hinspiel des Viertelfinals tut natürlich weh.
Frankfurt war stark und hat verdient gewonnen. Diese Niederlage müssen wir jetzt erst einmal verarbeiten. Aber Kopf hoch, es geht weiter!

Am 26. April steht das Rückspiel an, und wir werden alles geben! Vielleicht braucht es ein kleines Wunder, aber im Fußball ist bekanntlich alles möglich. Der Ball ist rund, und wir glauben an unsere Chance.

Wir wissen genau, was schiefgelaufen ist. Jetzt heißt es: Fehler analysieren, daraus lernen und im Rückspiel ein besseres Spiel zeigen. Noch ist alles offen!

Deutsche Gehörlosen Fußballmeisterschaft der Herren - Viertelfinale - Rückspiel

Hamburger GSV 3 : 4 GTSV Frankfurt
Am Samstag, den 26. April 2025, trat unsere 1. Herrenmannschaft im Viertelfinal-Rückspiel der Deutschen Gehörlosen-Meisterschaft 2024/25 gegen den GTSV Frankfurt an.
Nach der 0:5 - Niederlage im Hinspiel wussten wir, dass es eine sehr schwere Aufgabe werden würde.

Doch unser Team zeigte große Moral, Leidenschaft und eine starke Leistung. In der ersten Halbzeit gelang uns eine beeindruckende 3:0-Führung – dank eines starken Hattricks von Fabian Trappe! Nur zwei Tore fehlten noch, um das Spiel in die Verlängerung zu bringen.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel ausgeglichener. Frankfurt nutzte seine Chancen konsequent und drehte die Partie. Trotz großem Kampfgeist mussten wir uns am Ende mit 3:4 geschlagen geben.

Auch wenn das Ausscheiden schmerzt, dürfen wir stolz auf unsere Mannschaft sein.

FUßBALL

Alle Spieler haben bis zur letzten Minute alles gegeben und Charakter gezeigt!

Ein großes Dankeschön geht an unsere Fans, die uns in dieser Saison immer unterstützt haben.
Eure Unterstützung bedeutet uns sehr viel!

Unsere Reise in dieser Meisterschaft endet hier – aber wir blicken nach vorne: In der Saison 2025/26 werden wir mit neuer Energie, neuem Mut und voller Entschlossenheit wieder angreifen!

Seckin Cantay
Abteilung Fußball

Wiedersehen auf dem Fußballplatz – ein besonderer Moment

Nicht nur als Vizevorsitzende für Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch als Zuschauerin und Mutter meiner Jungs nehme ich mit großer Freude an verschiedenen Sportveranstaltungen teil. Es ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis, die Wettkämpfe und Spiele zu verfolgen, bekannte Gesichter zu treffen und sich mit anderen zu unterhalten – Momente, die das Herz berühren und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Am Samstag, den 26. April 2025, war ich auf unserem Fußballplatz, um das Viertelfinal-Rückspiel unserer HGSV-Herrenmannschaft gegen den GTSV Frankfurt zu erleben. Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich viele Zuschauer und Familien mit kleinen und grossen Kindern, um sich wiederzusehen, das Spiel anzufeuern, sich zu unterhalten und gemeinsam zu spielen.

Ein besonderer Moment an diesem Tag war der Besuch unserer langjährigen Mitglieder Manfred Unger und Martin Riskowski. Dank der liebevollen Begleitung seiner Tochter konnte Manfred bei uns sein. Er war viele Jahre aktiv im Vorstand der Fußballabteilung und hat unseren Verein maßgeblich mitgeprägt.

Nach dem Spiel freuten sich viele Fußballmitglieder, ehemalige Spieler und Freunde über das Wiedersehen mit ihm. Es wurde gelacht, Erinnerungen an frühere Zeiten wurden geteilt – eine Atmosphäre voller Herzlichkeit und Freude. Manfred war sichtlich glücklich, wieder Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Für mich persönlich war es ein besonders schöner Moment, diese Begegnung mitzuerleben.
Mit der Erlaubnis der Teilnehmenden durfte ich ein Erinnerungsfoto machen, das diesen besonderen Tag für uns alle festhält.

Wir freuen uns immer sehr, wenn Gäste zu unseren Veranstaltungen kommen. Besonders wertvoll ist es, wenn ehemalige Sportler*innen, Vorstandsmitglieder und langjährige Mitglieder, auch im höheren Alter, den Weg zu uns finden und weiterhin ein aktiver Teil unserer Gemeinschaft bleiben.

Rimma

Curling-Schnupperkurs am 17. Februar 2025

Am 17. Februar 2025 fand in Hamburg ein Curling-Schnupperkurs für Mitglieder des HGSV und Nichtmitglieder statt. Sieben Interessierte nahmen teil. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Wintersport-Fachwart des DGSV, Mike Schmauser, der extra aus dem Süden angereist war.

Zunächst erhielten wir eine theoretische Einführung in die Sportart: Regeln, Techniken und ein Überblick über das Spielgeschehen wurden verständlich erklärt. Danach ging es in die Eishalle des Curling Club Hamburg, wo wir unter Anleitung ein zweistündiges Probetraining absolvierten.

Für viele war es die erste Erfahrung mit Curling – und trotz anfänglicher Unsicherheiten hatten alle sichtlich Freude am Spiel. Die Kombination aus Technik, Teamgeist und Taktik machte neugierig auf mehr.

Zunächst möchten wir den Aufbau eines Curling-Teams im HGSV angehen und eine regelmäßige Trainingsmöglichkeit schaffen. Das Interesse ist auf jeden Fall geweckt – wer Lust bekommen hat, kann sich gern bei der HGSV-Geschäftsstelle melden.

Rimma Kindel
Vizevorsitzende
Öffentlichkeitsarbeit

HGSV-Kontaktstelle 2025

Sportspiegel / HGSV

Geschäftsstelle:
Hamburger Gehörlosen-Sportverein e.V., Bernadottestraße 126-128, 22605 Hamburg

Geschäftsführer: Achim Zier
E-Mail: geschaeftsstelle@hgsv.de
Internet: http://www.hgsv.de

Telefon (AB) 040 / 880 93 59
Chat - FaceTime geschaeftsstelle@hgsv.de
Chat - Skype hgsv_gf

Öffnungszeiten:
Montags 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Dienstags 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Mittwochs 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Vereinskonto:
IBAN-Nr. DE70 2019 0003 0019 4841 00,
BIC GENODEF1HH2, Inhaber: HGSV von 1904 e.V.

Spendenkonto:
IBAN-Nr. DE20 2019 0003 0019 4841 27,
BIC: HASPDEHHXXX, Inhaber: HGSV von 1904 e.V.

Sportstätten:
auf Anfrage an die Geschäftsstelle unter Internet: www.hgsv.de, Menü. Abteilung / Trainigsmöglichkeiten oder Download Trainigsmöglichkeit für Erwachsenen und Jugend

---

Der geschäftsführende Vorstand:

Vereinsvorsitzender	Tim Ladwig
Vizevorsitzende Sport	Mathias Falkenrich
Vizevorsitzender Finanzen	Dietmar Hofmann
Vizevorsitzende ÖA	Rimma Kindel

Referent/-innen:

Webmaster	Marco Schulz

Die Abteilungsleiter/-innen:

Badminton	Thomas Roßberg
Basketball	Lucas Toledo Aguro
Breiten- Ges.- +Seniorensport	Meike Aldag
Fußball	Seckin Cantay
Handball	Sönke Petersen
Kinder– und Jugendsport	David Galling
Radsport	Ariane Philipps
Rommé & Skat	Jutta von Homeyer
Rudersport	Jan Haverland
Schachsport	Alois Kwasny
Schwimmen/Wasserball	Ralf Lüdeke
Segelsport	Markus Halle
Tennis	vakant
Tischtennis	Mathias Falkenrich
Volleyball	Lutz König

Der Kinder- und Jugendsportleitung:

Jugendbeauftragter	N.N.
2. Jugendwart	N. N.
Jugendkassierer	N. N.
KJ- Elternvertreter	N. N.

Abteilungsjugendleiter der Kinder- und Jugendsportabteilungen:

Badminton	Thomas Roßberg
Fußball	Joel Lahrs
Kindersport	David Galling
Allg.-sport	David Galling
Leichtathletik	David Galling
Schwimmen	vakant

Rechtsausschuss:

RA-Vorsitzende	Dorothee Marschner
RA-stellv. Vorsitzende	Gaby Pampel
3 Beisitzer/-innen	Meike Lattenmayer
	Andreas Bölke
	Malte Wicht

Vereinszeitung des Hamburger Gehörlosen-Sportvereins von 1904 e.V.

Mitherausgeber: HGSV von 1904 e.V.,
Bernadottestraße 126, 22605 Hamburg
Sport-Redaktionsleiterin: Rimma Kindel
Redaktionsschluss: für die nächste HGZ-Sportteil-
Ausgabe: **15. Januar**
15. April
15. Juli
15. Oktober

per E-Mail: rimma.kindel@hgsv.de
Anzeigen: HGSV von 1904 e.V. - Geschäftsstelle
Anzeigeverwaltung: per E-Mail geschaeftsstelle@hgsv.de

Der Versand erfolgt durch Postvertriebsstück. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und gegen Belegexemplar. Einsender von Manuskripten, Briefen oder ähnlichem erklären sich mit einer eventuellen redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Zeitschrift “Sportspiegel” erscheint viermal pro Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Änderung vorbehalten: **25.04.2025**

KONTAKTDATEN

GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

NOTRUF MIT FAX

Feuerwehr- und Rettung Fax: 112 (bundesweit)
Polizei Fax: 110 (bundesweit)

Ärztlicher Notdienst / Bereitschaft
07-24 Uhr - Fax: 040 / 228 024 75
00-07 Uhr - Fax: 040 / 669 554 59

NOTRUF MIT SMS (nur für Hamburg)

Feuerwehr/Rettungsdienst
Tel.: 99 040 42851 2851
o2: 329 040 42851 2851
Polizei
Tel.: 99 040 42865 5543
o2: 329 040 42865 5543

ADAC-PANNENNOTRUF

Fax: 08191 938303 (bundesweit)
Fax über Mobiltelefon mit Vorwahl:
- D1 (T-Mobile): 99 08191 938303
- D2 (Vodafone): 99 08191 938303
88 08191 938303
- o2 (Telefónica): 329 08191 938303
- E-plus(Telefó.): 1551 08191 938303
E-Mail: webnotruf@adac.de

GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG E.V.

Bürozeiten:
Mo - Do: 09:00 - 14:00 Uhr
Fr: 09:00 - 12:00 Uhr
Telefon: 040 / 88 20 51
Fax: 040 / 35 67 43 56
E-Mail: info@glvhh.de
Internet: www.glvhh.de

Beratung ohne Termin:
Marion Bednorz
(Allgemeine Beratung)
Montag: 10:00 - 15:00 Uhr
Dienstag: 15:00 - 18:00 Uhr
Beratung mit russischer Gebärdensprache

Dolmetscherzentrale:
E-Mail: dolmetschen@glvhh.de
Signal: +49 1520 1380 731

Gebärdensprachschule:
DGS- und Deutschkurse
E-Mail: gebaerdensprache@glvhh.de
Internet:
www.gebaerdensprache-hamburg.de

BEHÖRDEN

Integrationsamt
Hamburger Straße 47
22083 Hamburg
Telefon: 040 / 42 863 - 39 53
Fax: 040 / 42 79 - 631 42
E-Mail:
integrationsamt@soziales.hamburg.de

Fachamt für Eingliederungshilfe - Sozialpädagogischer Fachdienst
Fallmanagement für Hörgeschädigte inkl. ambulanter Beratung montags (10 - 12 Uhr und 14 - 15 Uhr nur mit vorheriger Terminvergabe!)
Kurt-Schumacher-Allee 4
20097 Hamburg
Frau Kähler
Telefon: 040 / 428 81 - 9252
SMS: 0170 / 33 72 363
Fax: 040 / 427 905 - 758
E-Mail:
fallmanagement-hoerbehinderte-eh24h@wandsbek.hamburg.de

Versorgungsamt Hamburg
Adolph-Schönfelder-Straße 5
22083 Hamburg
Tel: (040) 428 63 - 0
E-Mail:
versorgungsamt@soziales.hamburg.de

Agentur für Arbeit
Team Reha / schwerbeh. Menschen
Kurt-Schuhmacher-Allee 4
20097 Hamburg
Telefon: 0800 / 4 5555 00
Fax: 040 / 2485 - 2962
E-Mail:
hamburg.reha@arbeitsagentur.de

Jobcenter team.arbeit.hamburg
Bürgergeld für schwerbehinderte und gleichgestellte Menschen
Stresemannstraße 163
22769 Hamburg

SENIOREN

Herbert Feuchte Stiftungsverbund gGmbH
Altenheim für Gehörlose
Mellenbergweg 19
22359 Hamburg
Telefon: 040 / 603 40 81
Fax: 040 / 603 24 19
E-Mail:
david.demke@stiftungsverbund.de

BERATUNG, DIENSTLEISTUNG UND HILFE

Theodor-Wenzel-Haus
Marienthaler Straße 15
20535 Hamburg
Telefon: 040 / 30 39 86 920
Fax: 040 / 30 39 86 921
E-Mail:
ahgs@theodor-wenzel.de
Erziehungshilfe e.V. sichtbar!
Behringstraße 39a (Innenhof)
22763 Hamburg
Telefon: 040 / 20 94 93 79
Fax: 040 / 25 49 19 93
E-Mail:
sichtbar@erziehungshilfe-hamburg.de

Tess Relay-Dienste
Tess-Sign & Script - Relay-Dienste für hörgeschädigte Menschen GmbH
Mo - So: 8:00 - 23:00 Uhr
Telefon: 04331 / 5897 - 23
Fax: 04331 / 5897 - 51
E-Mail: info@tess-relay-dienste.de
Internet: www.tess-relay-dienste.de/notruf-ueber-tess

Herbert Feuchte Stiftungsverbund gGmbH
Pädagogische Assistenzen für Hörgeschädigte
Hellbrookstraße 63, 22305 Hamburg
Telefon: 040 - 60 87 68 63
E-Mail:
kirsch@stiftungsverbund.de

KINDER UND JUGEND

Elbschule
Bildungszentrum
Hören und Kommunikation
Holmbrook 20
22605 Hamburg
Telefon: 040 / 428 485 - 0
Fax: 040 / 428 485 - 222
E-Mail:
folke.perwo@bsb.hamburg.de

Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH
Holmbrook 12
22605 Hamburg
Tel: 040 / 8533730
Fax: 040 / 85337329
E-Mail:
kita-holmbrook@elbkinder-kitas.de

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

TAG DER GEHÖRLOSEN

20.09.2025

SAVE THE DATE!

PODIUMSDISKUSSION
ESSEN & TRINKEN
SPASS UND VERGNÜGEN
UND VIELES MEHR

BERNADOTTESTR. 128
22605 HAMBURG